General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen — Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 137 — 56. Jahrgang | Montag 15. Juni 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Tiefer Einbruch in die Front von Sewastopol

Vom 2. bis 11. Juni 456 Sowjetflugzeuge vernichtet
Der Feind in Nordafrika weiter zurückgeworfen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf um Sewastopol wurde der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr aus mehreren stark befestigten Stellungen der Südfront der Festung geworfen. Im Nachstoß gelang der angreifenden Infanterie ein tiefer Einbruch in das feindliche Verteidigungssystem. Ueber dem Festungsgebiet schossen als Begleitschutz der Kampfgeschwader eingesetzte Jagdverbände ohne eigene Verluste 16 Sowjetflugzeuge ab.

Im Raum ostwärts Charkow wurden die Reste des geschlagenen Feindes vernichtet oder gefangen genommen. Die gestern gemeldeten Zahlen haben sich auf über 25000 Gefangene, 266 Panzer und 208 Geschütze erhöht. Im Raum ostwärts Kursk wiesen deutsche und ungarische Truppen wiederholte Angriffe des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nahmen eigene örtliche Angriffsunternehmungen im rückwärtigen Frontgebiet weiteren günstigen Verlauf. An verschiedenen Stellen wurden einzelne Gruppen regulärer Truppen und Banden vernichtet. An der Wolchow-Front wurden stärkere feindliche Angriffe in schweren Kämpfen abgeschlagen.

In Lappland schlossen deutsche Jagdkommandos in wegelosem Urwaldgelände überlegene feindliche Kräfte ein und vernichteten sie.

Im hohen Norden belegte die Luftwaffe das Hafengebiet von Murmansk mit Bomben und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

Vom 2. bis 11. Juni verlor die Sowjetluftwaffe 456 Flugzeuge, davon wurden 343 in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie und 28 durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 47 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika warfen deutsche und italienische Truppen den Feind in harten Kämpfen weiter zurück. Der Gegner verlor hierbei 52 Panzer und zahlreiches Kriegsgerät. Deutsche Jäger brachten am gestrigen Tage 14 britische Flugzeuge zum Absturz.

Im Kampf um Sewastopol haben sich bei der Wegnahme des Forts Stalin ein Bataillon einer niedersächsischen Infanterie-Division unter Führung des Majors Arndt, eine Pionierkompanie unter Führung von Oberleutnant Heyer und eine Sturmgeschützbatterie unter Führung von Hauptmann Cäsar besonders ausgezeichnet.

Der Führer beglückwünscht Antonescu

Berlin, 14. Juni. Der Führer sandte dem rumänischen Staatsführers Marschall Antonescu zu seinem 60. Geburtstag nachfolgendes Glückwunschschreiben:

„Zu Ihrem 60. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Marschall, meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke dabei besonders des bedeutsamen Beitrages, den Rumänien und seine tapfere Armeee unter Ihrer Führung im Kampfe zur Niederringung des gemeinsamen bolschewistischen Feindes leisten. Aufrichtig wünsche ich, daß Ihre zielbewußte Schaffenskraft Ihnen noch lange Jahre zum Nutzen Ihres Landes und zum Glück des rumänischen Volkes erhalten bleiben möge."

*

Der rumänische Staatschef Jon Antonescu begeht heute seinen 60. Geburtstag — getragen von dem Vertrauen des gesamten rumänischen Volkes und an diesem Tage herzlich begrüßt von allen den Ländern, mit denen das neue Rumänien Freundschaft geschlossen hat, vor allem von Deutschland, das in ihm den Träger der rumänischen Staatsidee und die Verkörperung der im Osten mit Blut besiegelten Waffenbrüderschaft sieht. Antonescu hat sich nicht zur Macht gedrängt. Er war von Hause aus nur Soldat, wollte auch nur Soldat sein. Seine Fähigkeiten brachten ihn rasch an führende Stelle; aber bei seinen ganzen Anschauungen war es unvermeidlich, daß er in immer schärferen Gegensatz zu dem Kurs geriet, den König Carol steuerte. Er trat zwar 1937 vorübergehend in die Regierung ein, zog sich jedoch später zurück. In Verbindung mit der Erschießung Codreanus wurde er seines Postens enthoben und verhaftet; amtlich wurde sogar mitgeteilt, daß er Selbstmord begangen hätte, während er tatsächlich zum Zwangsaufenthalt in einem einsamen Kloster verurteilt war.

Erst als König Carol einsah, daß er sich vollkommen festgefahren hatte, holte er im September 1940 Antonescu aus der Verbannung und übertrug ihm die Bildung der Regierung. Durch frühere Erfahrungen klug geworden, stellte Antonescu scharfe Bedingungen, die der König annehmen mußte, obwohl er dadurch selbst den größten Teil seiner Macht verlor. Trotzdem verlangten alle politischen Gruppen die Abdankung des Königs, der sich denn auch in wenig königlicher Weise mit seiner engsten jüdischen Begleitung ins Ausland in Sicherheit brachte. Antonescu aber wußte, daß er eine böse Erbschaft angetreten hatte. Um seines Volkes willen wuchs er über den Soldaten hinaus zum Staatsmann, der ein Erneuerungsprogramm für Rumänien entwarf und mit rücksichtsloser Tatkraft gegen alle Widerstände durchsetzte. Antonescu war überzeugt davon, daß die Zukunft Rumäniens nur an der Seite Deutschlands liegen konnte. Deshalb trat er dem Drei-Mächte-Pakt bei. Er erkannte die Gefahr, die vom Bolschewismus drohte, der Rumänien mitten im Frieden Bessarabien entrissen hatte. Er wußte, daß unter dem drohenden Schatten dieses Gespenstes an eine hoffnungsfrohe Zukunft Rumäniens nicht zu denken war. Deshalb hat er Seite an Seite mit Deutschland den Kampf gegen die Sowjets aufgenommen und seine rumänischen Armeen zu neuen Siegen geführt, um zugleich mit der inneren Erneuerung des ganzen politischen und wirtschaftlichen Lebens auch die äußeren Grenzen zu sichern und Rumänien in die Entwicklung des neuen Europas einzugliedern.

Niedersachsen und Rheinhessen

Sie stürmten das Fort Stalin vor Sewastopol

Berlin, 15. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgte die Einnahme des Forts Stalin vor Sewastopol durch die deutschen Truppen nach tagelanger Beschießung dieses auf beherrschender Höhe gelegenen modernen Befestigungswerkes durch schwere und schwerste Artillerie des Heeres im Zusammenwirken mit der Luftwaffe.

Das Fort erhielt allein an einem Tage vier Volltreffer schwersten Kalibers, wodurch die Hälfte der Bunkergeschütze außer Gefecht gesetzt wurden. Nach diesem Erfolg der Artillerie wurde das Fort dann in den frühen Morgenstunden des 13. Juni durch niedersächsische Infanterie und rheinhessische Pioniere angegriffen und in erbittertem Nahkampf erstürmt, während die Artillerie andere Festungswerke durch schweres Störungsfeuer niederhielt und den deutschen Angriff gegen Flankierungen schirmte.

An anderer Stelle der Sewastopol-Front wurden am gleichen Tage, an dem bereits in der Frühe hochsommerliche Temperaturen herrschten, sechs Bunker, ein Flakstand und eine Panzerkuppel durch Volltreffer zerstört. Ein anderes starkes Fort wurde planmäßig mit Zerstörungsfeuer belegt, so daß dessen Turm nach mehreren Treffern nur noch mit einem Geschütz feuern konnte. Eine Kampfgruppe setzte in ununterbrochenem Kampf die ganze Nacht hindurch ihren Angriff entlang einer großen Straße fort und entriß dem Feind um 5 Uhr früh eine wichtige Höhenstellung. Der Kampf um andere Festungswerke und stark ausgebaute Hügelstellungen ist in vollem Gange. Feindliche Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen wurden in allen Kampfabschnitten unter sehr hohen blutigen Verlusten der Bolschewisten abgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte gestern mit starken Kräften die Angriffe des Heeres gegen die Festungswerke von Sewastopol. Zahlreiche Panzerwerke wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet, während Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge die feindliche Artillerie niederhielten und zahlreiche Batterien außer Gefecht setzten. Die schwer befestigten Küstenbatterien der Bolschewisten waren ebenfalls Ziele für die deutschen Bomben. Volltreffer zerrissen Panzerkuppeln sowie Betonbunker und zerschlugen feindliche Geschütz-Stellungen. Gleichzeitig griffen deutsche Kampf-Fliegerverbände Truppen-Bereitstellungen und Nachschub-Lager, die von den Bolschewisten in den Schluchten des felsigen Kampfgeländes angelegt waren, wirkungsvoll an und schossen bei freier Jagd 14 feindliche Flugzeuge ab.

Drei Mann schwimmen zum Feindfrachter

U-Boot-Schneid im Golf von Mexiko

PK. Im Golf von Mexiko hatte das U-Boot, das heute früh von Feindfahrt zurückkam, sein Jagdrevier gehabt und, wie die am Sehrohr flatternden Wimpel verkündeten, 49 995 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums — darunter vier Tanker mit 30 000 BRT. — versenkt. Ein stolzes Ergebnis, besonders weil Kommandant und Besatzung zum erstenmal auf großer Feindfahrt waren. Sie knackten im besonders stark bewachten und gesicherten Mississippi-Delta vor den Nasen all der Türhüter einen fetten, vollbeladenen Tanker von mindestens 10 000 BRT. und lachten sich eins, als der Gegner im Aether von einer „ungeklärten starken Detonation" sprach. Sie schickten Dampfer auf Dampfer in die Tiefe und verschossen zielsicher ihre Torpedos und ihre Geschützmunition; ein Leutnant, ein Feldwebel und ein Unteroffizier legten schließlich sogar im wahrsten Sinne des Wortes letzte Hand an und versenkten in mit großem Schneid ausgeführter „Handarbeit" einen vollbeladenen 4200 BRT. großen Frachtdampfer im Golf von Mexiko.

Ueber diese Tat berichtet der blutjunge, hellblonde Feldwebel: Wir mußten den Dampfer lange jagen, bis wir ihm mit dem leichten Maschinengewehr eine Warnungssalve vor die Nase setzen konnten. Sogleich gingen die Rettungsboote zu Wasser, und die Mannschaft, meist Neger, verließ das Schiff. Da wir keinen Torpedo mehr hatten, befahl der Kommandant an Bord zu fahren und das Schiff durch Oeffnen der Bodenventile zu versenken. Der hohe Seegang aber gestattete keine Bootsfahrt. Wir drei zum Einsatz bestimmte Männer legten kurz entschlossen unsere Uniform ab, flitzten mit Kopfsprung in den Bach und schwammen zum Dampfer, erwischten glücklich die für die ausgestiegene Besatzung über Bord gehängte Strickleiter.

Bei der Durchsuchung stellten wir fest, daß es sich um ein modern eingerichtetes, neueres Schiff handelte, das Früchte und Chemikalien als Ladung hatte. Wir versorgten uns notdürftig mit einigen zurückgelassenen Kleidungsstücken und gingen dann an unsere Arbeit, unter Deck die wasserdichten Schotten zu öffnen und das Bodenventil aufzuschrauben. Plötzlich donnerten schwere Detonationen. Nichts wie nach oben. Vorsichtig Umschau haltend, suchten wir unser Boot. Es war nicht zu sehen. Dafür hörten wir aber die Motoren eines Fliegers, und jetzt sahen wir auch die Stelle, an der Fliegerbomben in den Bach gesaust waren. Schon wieder fielen Bomben vom Himmel, der zweite Angriff auf unser wahrscheinlich im letzten Augenblick weggetauchtes Boot.

Drei U-Boot-Fahrer, halbwegs als Zivilisten gekleidet, an Deck eines feindlichen Dampfers; draußen auf See die Niggerbesatzung in den Booten, der Flieger über uns und unser Boot irgendwie auf Tiefe. Waffen hatten wir nicht bei uns. Das sah zunächst sehr brenzlig aus. Wir warteten ab und aßen zum Zeitvertreib und auch zur Beruhigung von dem herrlichen Obst, das wir gefunden hatten. Dann kam die Abenddämmerung. Immer noch hing der feindliche Flieger am Himmel.

Ein Floß bauen und aussteigen war unser Entschluß. Vorher erledigten wir mit wenigen Handgriffen unsere Versenkungsaufgabe. Mit Donnergepolter flog der Deckel des Bodenventils infolge des Druckes des plötzlich einströmenden Wassers durch die Gegend. Vorsichtig brachten wir das Floß zu Wasser und verproviantierten uns. Dann warteten wir sehnlichst auf das langsame Sinken des Dampfers. Die Angst vor einer möglichen Explosion der noch unter Druck stehenden Kessel saß uns im Nacken. Plötzlich ging auf völlig unerklärliche Weise die Beleuchtung auf der Kommandobrücke wieder an. Der Schein drang hell in die finstere Nacht. Auch das noch, und doch war es unser Glück. Der Flieger war, offenbar wegen Treibstoffmangels, abgedreht. Unser Boot war in einiger Entfernung aufgetaucht und konnte nun durch das plötzlich aufflammende Licht unseren Standort ausmachen und uns übernehmen. Nur eines bedauerten wir tief, daß es uns nicht möglich war, von den herrlichen Früchten, die da abgesackt waren, wenigstens eine einzige Kiste voll für unsere Kameraden mitbringen zu können.

Kriegsberichter Hans Kreis.

Der Bluff-Vertrag

Von unserer Berliner Schriftleitung

Im Zusammenhang mit den verlustreichen Angriffen der englischen Luftwaffe im Westen sprachen wir hier kürzlich von einer Notstandsoffensive. Militärischer Notstand ist auch das bestimmende Merkmal des Bündnisvertrages, der jetzt, wie gemeldet, zwischen England und der Sowjetunion abgeschlossen worden ist. Eine genaue Ueberprüfung aller Einzelheiten des Vertragstextes ergibt die Feststellung, daß zu irgendeiner Ueberschätzung, ja auch nur besonderen Wertung des Abkommens keinerlei Veranlassung vorliegt, wie wir gleich sehen werden. Machen wir uns den Tatbestand klar, der zu diesem Urteil führt:

Die englisch-bolschewistische Zusammenarbeit auf politischem und militärischem Gebiet ist wesentlich älter als der Krieg im Osten. Besonders aber seit dem Beginn des Ostfeldzuges hat es unzählige englisch-sowjetische Zusammenkünfte, Austausch von Kommissionen, Entsendung von Militärdelegationen, Einzelabmachungen usw. gegeben. Das alles kristallisierte sich dann bei der Reise Edens nach Moskau im vergangenen Jahr zu jenem Abkommen, in dem sich beide Mächte zu gegenseitiger Hilfe verpflichteten und keinen Waffenstillstand oder Frieden ohne Uebereinstimmung abzuschließen erklärten. Zu gleicher Zeit überließ England, um die Sowjets als letztes Kampfinstrument auf dem Festland bei der Stange zu halten, Europa für den Fall eines Sieges der Alliierten uneingeschränkt den Bolschewisten. Wir erinnern daran, daß Stalins Vertrauensmann in der englischen Regierung, Cripps, diesem ungeheuren Verlangen an Europa in breitester Form eine Deutung gab, die einen wahren Sturm der Entrüstung bei einer ganzen Anzahl europäischer Staaten hervorrief.

Demnach mußte eigentlich zwischen London und Moskau alles klipp und klar sein, zumal ja die beiden Mächte durch ihre diplomatische Mission, durch die Militärdelegation und sonstige Gremien ständig in allen Fragen in engster Fühlung blieben. Wenn jetzt trotzdem ein regelrechter Bündnisvertrag zwischen ihnen abgeschlossen wurde, dann geht daraus hervor, daß zwischen London und Moskau eben nichts klipp und klar gewesen ist, obwohl seit dem Edenschen Abkommen in Moskau ein volles Jahr verstrichen ist. Die Grundlagen dieser Tatsache ist bekannt: England verlangt von den Sowjets eine rücksichtslose Durchführung des Kampfes im Osten zugunsten des englischen Krieges, die Sowjets ihrerseits verlangen von England nicht nur eine ständige und umfangmäßig immer größere Unterstützung an Kriegsmaterial aller Art, sondern vor allem eine direkte militärische Beteiligung Englands an dem Krieg in Europa in Gestalt der Errichtung einer sogenannten zweiten Front. Keiner der beiden Partner kann oder will Forderungen des anderen ohne weiteres schlucken. Die Sowjets im besonderen sind gerade in den letzten Monaten in London und Washington in immer erregterer Form zwecks Intensivierung der militärischen Kriegführung Englands vorstellig geworden. Und jetzt wird plötzlich dieser Bündnisvertrag abgeschlossen — gerade nachdem die beiden ersten großen Schlachten dieses Jahres im Osten, Kertsch und Charkow, von den Sowjets verloren sind und sich inzwischen auszuwirken begannen.

Die Schlußfolgerungen liegen nahe. Wer die Einzelheiten der in letzter Zeit schon fast drohend gewordenen bolschewistischen Vorstellungen in London und Washington kennt, muß sich sagen, daß der Regierung Churchill von Stalin hier ein Vertrag aufgezwungen wurde, dem sich England nicht entziehen kann, will es nicht den Krieg im Osten verloren geben, ein Vertrag auch, der das reaktionär-kapitalistisch-konservativ regierte England nunmehr zum Komplizen seines geschworenen politischen Todfeindes macht. (Es ist bezeichnend genug, daß die USA nicht als Partner auftreten, also allem Anschein ein dickes Bündel Haare in der Suppe gefunden haben.) Damit wird klar, daß zwischen den Verbündeten England und Sowjetunion in Wirklichkeit nicht das Vertrauensverhältnis zwischen Kampfkameraden, sondern ein beiderseitiges Mißtrauen besteht. Schließlich hat ja England vor fünf Jahren unter der Regierung Chamberlain amtlich feststellen müssen, daß die Sowjetunion ihre Verpflichtung von 1929, die kommunistische Wühlereien in England einzustellen, gebrochen hat. Und wenn ihre Nachfolgerin, die Regierung Churchill, heute dem Bolschewismus in Großbritannien Tür und Tor öffnet, dann weiß man in Moskau natürlich sehr gut, daß da der Zweck wieder einmal die Mittel heiligen soll und daß England den Mohren Moskau nach getaner Kriegsschuldigkeit einmal genau so gehen lassen will, wie es 1919 den Mohren Washington mit 6½ Milliarden Dollar unbezahlter Kriegsschulden heimschickte. Ob man sich anderseits in London sagt, daß Stalin in seiner heutigen militärischen Lage sich mit jedem x-beliebigen Partner zu einem Bündnisvertrag bereit finden muß, ob er will oder nicht, das entzieht sich unserer Kenntnis.

Der Vertrag verfolgt noch einen Nebenzweck. Angesichts der verständlichen großen Erregung zahlreicher Staaten über die von England

beabsichtigte Auslieferung Europas an den Bolschewismus haben sich die Politiker in London und Moskau in diesem Vertrag insofern einen Agitationstrick ausgedacht, als sie behaupten, daß sie keinerlei Gebietsvergrößerungen anstrebten und sich in keiner Weise in die Angelegenheiten anderer Staaten, auch nicht nach dem Kriege, einmischen wollten. Möglich, daß es selbst heute noch in abgelegenen Winkeln Europas Hinterwäldler gibt, die auf solche Bauernfängermethoden von London und Moskau noch hereinfallen. In der Geschichtsschreibung der Menschheit sind England als Räuberstaat und die Sowjetunion als Massenmörderstaat für alle Zeiten angeprangert, zumal die Sowjetunion lieferte ja gerade während dieses Krieges wieder die handgreiflichen Beweise dafür, daß sie keinerlei Bindungen an eingegangene Verträge in irgendeiner Form achtet. Wir erinnern nur daran, daß die Sowjetunion ihre Verpflichtung gebrochen hat, die baltischen Staaten in keiner Weise in ihren politischen Machtbereich einzubeziehen, wir erinnern an die sowjetischen Vertragsbrüche an Finnland, an Rumänien, Bulgarien usw.

Für solche Phantasten in gewissen neutralen Ländern aber, die gleichwohl noch irgend etwas Positives an dem Bluff mit dem angeblichen Verzicht auf Gebietserweiterung und auf Einmischung entdecken wollen, braucht man nur ganz kurz an die bekannte englische Praxis zu erinnern, daß man zwar bestehende Staatsgrenzen der Form nach beibehält, aber die betreffenden Staaten durch ein mehr oder weniger „international" getarntes Polizeisystem oder durch direkte englische Aufsicht ganz nach Londons Belieben beherrscht, eine Praxis, die ja der sogenannte Völkerbund als Ausführungsorgan Englands lange genug in Europa ausübte und die heute Staaten wie Aegypten, Irak, Iran und andere am eigenen Leibe in der bittersten Form zu spüren bekommen. Auf der anderen Seite ist die Unterhöhlungs- und Terrorisierungspraxis der Komintern allzu bekannt, als daß man über sie hier noch ein Wort zu verlieren brauchte. Im Grunde genommen ist die auffallende Beschäftigung der USA., Englands und der Sowjetunion mit irgendwelchen Nachkriegsfragen gerade zur Zeit ihrer schwersten Niederlagen auf die einfache Formel zu bringen, daß man sich drüben aus Mangel an militärischen Leistungen und Erfolgen zum Zweck der Ablenkung mit sachlich absolut unbegründeten und phantastischen Nachkriegsprojekten befaßt.

In jedem Falle hätte Europa nach dem Willen der vertragschließenden beiden Mächte nach diesem Kriege eine plutokratisch-bolschewistische Bevormundung von ausgesprochen terroristischer Art zu erwarten. In jedem Falle würde aber dabei der Bolschewismus auch gegenüber England wort- und federführend sein; denn erstens hat ja England gerade in diesem Kriege allzuviel Beweis seiner äußeren und inneren Schwäche gegeben, als daß es sich dem bolschewistischen Partner gegenüber irgendwie noch durchsetzen könnte, die englische Unterschrift unter dem Vertrag beweist das erneut zweitens besteht nach wie vor das Edensche Abkommen vom 12. Juli vergangenen Jahres, das Europa den Bolschewisten nach diesem Kriege gegebenenfalls ausliefert. Das ist eine entscheidende Tatsache, der gegenüber die jetzigen Agitationsklauseln noch nicht einmal den Wert eines Feigenblattes, geschweige denn eines Lendenschurzes haben. Wohlweislich vermeidet denn auch der englisch-bolschewistische Vertrag jede Andeutung über eine etwaige Neuauflage des sogenannten Selbstbestimmungsrechtes der Völker, zweifellos auf direktes Verlangen Moskaus.

Lassen wir alles Beiwerk beiseite, dann ergibt sich, daß der englisch-bolschewistische Bündnisvertrag, aus der steigenden Notlage beider Partner geboren und unter dem direkten Druck Moskaus zustandegekommen, nichts anderes als ein klares Spiegelbild der hoffnungslosen militärischen Lage der beiden Mächte ist. Es ist nur eine andere Formulierung für die Tatsache, wenn man feststellt, daß dieser Vertrag faktisch nichts Neues bringt. Dementsprechend ist zu erwarten, daß nun auf der Gegenseite der übliche Riesenrummel an Reklame um diesen Bluff-Vertrag aufgezogen werden wird.

Peter A. Riebe.

Geheimklauseln im britisch-sowjetischen Pakt

Nicht einmal die Neutralen glauben an die Harmlosigkeit der Sowjets

Stockholm, 14. Juni. Ueber den Abschluß des auf 20 Jahre berechneten Militär- und Wirtschaftsbündnisses zwischen England und Sowjetrußland veröffentlichen die schwedischen Blätter ausführliche Einzelheiten, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß der veröffentlichte Wortlaut dieses Bündnisses durch Geheimabmachungen ergänzt wird.

So meldet „Dagens Nyheter" aus London, man weise dort darauf hin, daß in dem Vertrag nichts über die zukünftige Sowjetgrenze in Europa enthalten sei, und gibt gleichzeitig einen Ueberblick über die fünfmonatige Vorgeschichte des Vertrages, die keinen Zweifel daran läßt, daß in diesen Monaten die sowjetrussischen Nachkriegsgrenzen eingehend erörtert und festgelegt wurden. Der Londoner Korrespondent des Blattes bemerkt dazu ausdrücklich, daß nach Auffassung objektiver Beobachter in London § 5 des Vertrages mit seiner Anerkennung des gegenseitigen Sicherheitsbedürfnisses Sowjetrußlands Forderung nach einer „strategischen Westgrenze" grundsätzlich gutheißt.

Im Zusammenhang mit in dem bolschewistisch-englischen Vertrag aufgeworfenen territorialen Fragen wird von fast allen schwedischen Zeitungen die Frage des Schicksals Finnlands und der baltischen Länder aufgeworfen. Ueberall wird die Frage gestellt, welcher Termin für den Verzicht auf territoriale Gewinne gelte, und es wird unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß Schweden eine zukünftige Regelung der Grenzfragen Finnlands auf der Basis des Moskauer Friedens im Jahre 1941 nicht billigen würde. „Stockholms Tidningen" erklärt bezüglich der Gebietsfragen, der Vertrag gebe weite Möglichkeiten zu ziemlich entgegengesetzten Deutungen.

*

Bern, 14. Juni. In einem Artikel des sozialdemokratischen „Volksrecht" teilt der Herausgeber mit: Ein amerikanischer Diplomat, der über den Vertragsabschluß mit Molotow gut unterrichtet ist, erklärte mir, daß man die Bedeutung der Allianz der stipulierten acht Punkte für Europa und die ganze Welt noch kaum recht abzuschätzen vermöge. Obwohl Außenminister Eden behauptete, daß keinerlei Geheimklauseln angehängt oder verabredet worden seien, so glaubt der zitierte Diplomat zu wissen, daß den Sowjets doch in einer Geheimklausel ausdrücklich territoriale Zugeständnisse gemacht und für den Vormarsch des Bolschewismus wichtige strategische Stützpunkte eingeräumt wurden.

Die „Neue Züricher Zeitung" erklärt: Auf die territorialen Erwerbungen in Finnland und im Baltikum, die im schärfsten Widerspruch zu den Prinzipien der Atlantik-Erklärung stehen, hat die Sowjetregierung offenbar nicht verzichtet, und wenn nach dem Wortlaut des britisch-sowjetischen Vertrages ein ausdrücklicher Anspruch Moskaus auf seinen Gebietsstand beim Ausbruch des Krieges mit Deutschland nicht anerkannt worden ist, so sind doch offenbar die Fragen der Grenzziehung und der Annexionen von England in geheim gehaltenen Punkten anerkannt worden. Ebenso problematisch ist es auch, ob Sowjetrußland das Versprechen, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen, einhalten wird, und ob wenigstens eine Ausdehnung des Machtbereichs Moskaus auf dem Wege über die Einflußnahme auf das innenpolitische Regime der osteuropäischen Staaten verhindert werden kann. Angesichts der militärischen Lage steht aber heute weder für London noch für Moskau die Frage der sowjetischen Westgrenze im Vordergrund, sondern vielmehr die schwere Sorge, wie die Sowjetunion der Belastung durch die deutsche Sommeroffensive gewachsen ist und ob sie sich im Jahre 1942 überhaupt als starke Kriegsmacht im Felde behaupten wird.

*

Bukarest, 14. Juni. In großer Aufmachung veröffentlichen die hiesigen Zeitungen eine Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur Rador aus Ankara, laut der nach den ersten in dortigen diplomatischen Kreisen durchsickernden Nachrichten über die Verhandlungen Molotows in London und Washington die Paraphierung des am 11. Juni bekanntgegebenen Vertragstextes bereits am 22. Mai, also einen Tag nach dem Eintreffen Molotows in London, beendet gewesen sein soll. Die folgenden Tage bis zur Unterzeichnung am 26. Mai seien mit der Aushandlung zweier Punkte angefüllt gewesen:

1. Der Moskauer Forderung nach Hereinnahme einer britischen Verpflichtung zur sofortigen Eröffnung einer zweiten Front in den Vertragstext und 2. der Abfassung eines geheimen Zusatzprotokolls zum Artikel 5 des Vertrages, Moskau habe sich zu dem feierlichen Verzicht jeglicher territorialen Vergrößerung nur unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß in einem gleichzeitigen Geheimabkommen als territorialer Status quo der gebietsmäßige Besitzstand der Sowjetunion am 22. Juni 1941 anerkannt wird.

Die Hauptfrage, die hier diskutiert wird, ist: Welche Zugeständnisse wurden der Sowjetunion in einem zweiten Geheimabkommen gemacht, über dessen Inhalt bisher keinerlei Andeutungen vorliegen, als Gegenleistung für den Verzicht auf seine übrigen territorialen Aspirationen und auf den Passus von der zweiten Front im Hauptvertrag?

„Papier-Offensive"

WG. Tokio, 15. Juni. (Eig. Bericht.) In klarer Sprache analysiert „Japan Times" die Abkommen, die England bzw. die USA mit der Sowjetunion abgeschlossen haben. „Diese Verträge", schreibt die dem japanischen Auswärtigen Amt nahestehende Zeitung, „bedeuten nicht viel Rosiges für die tatsächliche Lage der Unterzeichner. Aus Verzweiflung über ihr Unvermögen, jemals eine militärische Offensive unternehmen zu können, haben die Alliierten offenbar Zuflucht zu einer Papier-Offensive gesucht. Im übrigen enthalten die Verträge weder neue noch wichtige Dinge, enthüllen aber, wie tief England gefallen ist. Seine Lage ist so verzweifelt, daß dieser frühere Weltbankier mit seiner snobistischen Aristokratie bereit ist, seine Jahrhunderte alte gesellschaftliche und wirtschaftliche Tradition über Bord zu werfen, um den Strohhalm der Sowjethilfe zu erhaschen."

Die Erfolge in Afrika

Neue aussichtsreiche Angriffsbewegungen Rommels
Bisher sehr hohe Verluste des Gegners

Berlin, 14. Juni. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe in Nordafrika vorliegenden Meldungen ist die Erstürmung der Wüstenfestung Bir Hacheim der Ansatzpunkt zu neuen erfolgreichen Angriffsbewegungen der Achsentruppen geworden. Die Kampfhandlungen der vergangenen Woche spielten sich bei heißem, trockenem Wetter ab, das von Sandstürmen und einmal von einem Regenguß, der eine Anormalität um diese Jahreszeit darstellte, unterbrochen war.

Nach den letzten Meldungen befinden sich die Panzerstreitkräfte Rommels westlich El Adem im Kampf. Dieser Wüstenort liegt rund 40 Kilometer nordostwärts Bir Hacheim auf dem Wege nach dem durch frühere Kämpfe bekannten Sidi Rezeg. Die Eroberung von Bir Hacheim gab den deutsch-italienischen Streitkräften die Möglichkeit, sofort zum weiteren Vorstoß nach Norden anzutreten.

Ein Rückblick auf die Kampfhandlungen in Afrika zeigt, daß das Gesetz des Handelns vom ersten Tage an in den Händen der Achsenmächte gelegen hat. Auch die gegnerischen Meldungen mußten diese Tatsache zugeben, so z. B. der Bericht des Generals Auchinleck an das britische Kabinett, den Churchill am 2. Juni im Unterhaus verlas. In diesem Bericht waren die Briten zu dem Eingeständnis gezwungen, daß sie immer neue Umgruppierungen vornehmen müßten, um Flankenbedrohungen und Einkesselungen durch die deutsch-italienischen Operationen zu entgehen.

Die Kämpfe spielten sich in der vergangenen Woche bereits im Rücken der von den Briten angelegten riesigen Minenfelder ab, die durch die Achsentruppen von Süden her umgangen wurden. Die Operationen bedeuten nicht nur einen taktischen Erfolg, sondern sind auch

eine hervorragende Leistung des Nachschubs.

Die Wüste bildet im Raum von Bir Hacheim keine flache Platte, sondern ist ein von oft sehr tiefen, trockenen Flußläufen durchzogenes, stark verwittertes Tafelgebirge. Es kommt hinzu, daß jede Bewegung für den Gegner auf Meilen voraus sichtbar ist, und zwar nicht nur für den Aufklärungsflieger, sondern schon mit dem bloßen Auge infolge der aufgewirbelten Staubwolken, die noch lange später den Weg jedes Fahrzeuges anzeigen.

Dieses Gelände kam den Briten bei der Befestigung von Bir Hacheim sehr entgegen, und deshalb konnte diese Wüstenfeste zum südlichen Eckpfeiler der britischen Stellungen werden. Die Kämpfe waren gekennzeichnet durch den Einsatz schwerer Waffen und starker Panzereinheiten von beiden Seiten. Für den Ausgang der Schlacht war von besonderer Bedeutung die

Ueberlegenheit der Achsenluftwaffe,

die nicht nur zahlreiche Abschüsse im engeren Kampfgebiet erzielte, sondern auch im erweiterten Kampfgebiet durch ihre Einwirkung auf Malta und den feindlichen Schiffsverkehr im Mittelmeer den Nachschub des Feindes nachhaltig störte.

Der Erfolg der deutschen Kriegsmarine auf den Tobruk-Geleitzug, bei dem 18 000 BRT. Schiffsraum versenkt und vier Transportschiffe beschädigt wurden, unterstreicht die Ueberlegenheit der deutschen Waffen in diesem Kampfgebiet; dabei haben unsere Unterseeboote im Mittelmeer die doppelte Aufgabe, einerseits die feindliche Versorgungsschiffahrt zu bekämpfen und anderseits den ungestörten Nachschubverkehr über das Meer sicherzustellen.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen in Nordafrika bisher über 12 000 Gefangene eingebracht, rund 600 Panzer- und Kampfwagen, über 300 Geschütze und Hunderte von Kraftwagen erbeutet oder vernichtet.

Diese Ziffern gewinnen ihre erhöhte Bedeutung im Hinblik auf die besonderen Verhältnisse des afrikanischen Kriegsschauplatzes, wo der Feind nicht mit Massen, die, wie im Osten, ohne Rücksicht auf Verluste in den Kampf getrieben werden, sondern nur mit einer verhältnismäßig geringeren Anzahl hochwertiger Soldaten arbeiten kann, mit denen sehr haushälterisch umzugehen für ihn eine Lebensnotwendigkeit darstellt.

Warum wohl?

Bir Hacheim und die englische Börse

WG Berlin, 15. Juni. (Eigener Bericht.) Die Zeitung der Londoner Geschäftswelt, „Financial News", zerbricht sich den Kopf darüber, warum die Börse auf den Abschluß des englisch-amerikanisch-bolschewistischen Paktes nicht in der erwarteten Weise reagiert habe. Als Lösung des Rätsels findet sie die Tatsache, daß am Tage vorher der Fall von Bir Hacheim bekannt geworden sei. Die Zeitung meint dazu, daß die Passivität der Börse zeige, sie sei in „so abnormen Zeiten" nur noch ein sehr zweifelhaftes politisches Barometer.

Wir wollen mit der „Financial News" über die Zuverlässigkeit der Börse nicht streiten. Aber immerhin gäbe es doch eine bessere Erklärung — nämlich die, daß die Börse dem Fall von Bir Hacheim eine höhere Bedeutung beigemessen hat als dem Papiersetzen, der von London, Moskau und Washington zur Irreführung der Welt unterschrieben worden ist.

Von 40 Panzern die Hälfte vernichtet

Rom, 15. Juni. Englische Panzerstreitkräfte hatten, wie der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag bekanntgab, versucht, nördlich Bir Hacheim durchzubrechen, wurden aber von dem wirksamen Artilleriefeuer der Division Ariete zerschlagen und mußten sich unter beträchtlichen Verlusten zurückziehen.

Ein Sonderberichterstatter der „Stefani" meldet, daß die englischen Panzerverbände durch zahlreiche schwere amerikanische Panzer verstärkt waren. Diese Panzer, von der Feind-Agitation als bewegliche Festungen bezeichnet, die angeblich jeder Probe standhalten würden, wurden durch das Artilleriefeuer der Division Ariete ebenso zum Stehen gebracht wie die englischen Panzer.

Von den 40 Panzern, die zum Einsatz gelangten, wurden 20 zerstört, während die übrigen sich schleunigst zurückzogen.

Kriegsrummel in New York

Wie Roosevelt Kriegsbegeisterung herbeizuzaubern versucht

Berlin, 14. Juni. Da im USA-Volk immer noch die Kriegsbegeisterung auf sich warten läßt, die Roosevelt für seine dunklen Umtriebe braucht, greifen die USA-Machthaber zu den verwegensten Mitteln, um die fehlende Stimmung herbeizuzaubern. Zu diesem Zweck veranstaltete man in New York am Samstag einen Demonstrationszug, an dessen Vorbereitungen Roosevelts jüdische Berater sicherlich wochenlang „gearbeitet" haben. Das Ergebnis war auch dangch. „Allegorische Figuren von riesigen Ausmaßen", so heißt es in einem Bericht, „zogen an den New Yorkern vorüber. Darunter befand sich ein „Ungetüm, das die Agression darstellt, ein vorsintflutliches Tier, dessen Körper von Schuppen bedeckt ist, dessen Nasenlöcher Dampf ausstoßen, und das in regelmäßigen Abständen einen Lärm von sich gibt, der an das Pfeifen herabstürzender Stukas erinnert".

In solcher erlauchten Gesellschaft zeigten sich auch „amerikanische Kämpfer", die, wie in dem Bericht betont wird, aus den Fenstern der 5 Avenue mit Konfetti, Papierschlangen und zerrissenen Telephonbüchern überschüttet wurden. Auch britische Infanterie hatte der Berichterstatter gesehen, „die man an dem charakteristischen Schwenken der Arme erkennt". Ob die Engländer rückwärts gegangen sind, wird nicht gesagt, so daß die New Yorker trotz der Lebendigkeit der Darstellung doch leicht einen falschen Eindruck von ihren britischen Verbündeten gewonnen haben könnten.

Selbstverständlich spielten auch „durchweg sehr hübsche Frauen" in dem Aufzug eine große Rolle, kurz, es war ein Rummel, wie ihn die Juden in New York schöner beim besten Willen nicht veranstalten konnten. Daß die Zuschauer den Lärm der Demonstration durch laute Rufe vermehrten, ist nicht weiter verwunderlich. Wir lachen schon, wenn wir uns das Affentheater nur in Gedanken vorstellen. Wir ersehen daraus, welcher echten jüdischen Reklame sich Roosevelt bedient, um dem USA-Volk als Ersatz für Erfolgsmeldungen wenigstens etwas zu bieten.

Dutch Harbour von den Japanern belagert

Umfassende Operationen gegen die strategisch wichtigsten Teile der Aleuten

WG. Stockholm, 14. Juni. (Eig. Bericht.) Das Washingtoner Kriegsdepartement hat in der Nacht zum Samstag endlich die Tatsache bestätigt, daß japanische Landungen auf gewissen Inseln der Aleutengruppe vorgenommen worden sind. Das Washingtoner Kriegsdepartement scheint allerdings noch nicht völlig über das Ausmaß der japanischen Landungen unterrichtet zu sein, denn in den amtlichen Mitteilungen wird lediglich gesagt, daß japanische Landungen auf den Inseln Attu und Rat durchgeführt seien. Die Insel Attu bildet die äußerste westliche Spitze der Aleutengruppe, während die Insel Rat ebenfalls zu den westlichen Inseln der Aleuten gehört.

In der Washingtoner Verlautbarung wird sodann die Behauptung aufgestellt, alliierte Streitkräfte hätten den Kampf mit den Japanern aufgenommen, und es sei gelungen, die Japaner „aus den bewohnten Teilen der beiden genannten Inseln zu verdrängen".

Vergleicht man jedoch diese amerikanischen Angaben mit den neuesten Nachrichten aus Japan über die Operationen gegen die Aleuten, so stellt sich klar heraus, daß es sich nicht, wie Washington behauptet, um Landungen kleineren Stils handelt, sondern um eine umfassende Operation gegen die strategisch wichtigsten Teile der Aleuten. Tokio hat mittlerweile bekannt gegeben, daß nicht nur die östlichen Inseln der Aleuten, die unmittelbar dem Alaskafestland vorgelagert sind, nämlich die Inseln Unimac und Unalaska, besetzt worden sind, sondern daß auch der wichtigste Stützpunkt der Aleuten, Dutch Harbour, von den Japanern belagert wird und alle bisherigen Ausbruchsversuche der dort eingeschlossenen USA-Garnisonen vergeblich waren.

Japanischer Vormarsch in Kiangsi

Tokio, 14. Juni. Japanische Voraustruppen, die von ihren Stützpunkten in der Tschekiang-Provinz aus am Samstagmorgen nach Westen vorstießen, erstürmten Patutschan in der Kiangsi-provinz, während andere japanische Kolonnen ebenfalls in die Kiangsi-Provinz eindrangen und die feindlichen Truppen vor sich hertrieben.

Noch ein Midway-Erfolg

Tokio, 15. Juni. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Im Laufe der letzten Angriffe auf die Midway-Inseln versenkten japanische Marinestreitkräfte auch einen schweren amerikanischen Kreuzer des „San Franzisko"-Typs (9950 T.) und ein U-Boot. Diese Versenkungen erfolgten außerhalb der Verluste der USA-Marinestreitkräfte, die schon früher bekannt gegeben worden sind. Die neue Mitteilung fügt noch hinzu, daß sich die Zahl der bei dem gleichen Angriff abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf insgesamt 150 Maschinen beläuft.

Der „San-Franzisko"-Klasse gehören „Elite"-Schiffe der USA-Front an. Diese Kreuzer sind u. a. mit neun 20,3-Zentimeter-Geschützen und acht 12,7-Zentimeter-Flakgeschützen bestückt. Sie besitzen zwei Katapulte für Bordflugzeuge und haben eine Geschwindigkeit von 33 Knoten. Ihre Besatzung beträgt 551 Mann. Zu dieser Klasse gehören auch die Kreuzer „Indianapolis", „Minneapolis" und „Tuscaloosa".

USA-Flieger aus Sewastopol

Die Notlandung in der Türkei

WG. Ankara, 15. Juni. (Eig. Bericht.) Die türkische Oeffentlichkeit beschäftigt sich stark mit der an zwei Plätzen des Landes, u. a. in Ankara, erfolgten Notlandung von vier amerikanischen „fliegenden Festungen" (über die schon kurz berichtet wurde). Die Verhöre, die die Behörden mit den insgesamt 25 internierten nordamerikanischen Fliegern anstellten, werden geheimgehalten. Doch ist man davon überzeugt, daß es sich um eine Flucht nordamerikanischer Flieger aus Sewastopol handelt, und zwar gegen den Willen der Sowjets. Es ist nämlich erwiesen, daß abgesehen von dem kräftigen Flakbeschuß von türkischer Seite die Maschinen infolge Benzinmangels zur Landung gezwungen wurden. Die „fliegenden Festungen" führen aber sonst einen sehr großen Brennstoffvorrat. Gewiß mögen die nordamerikanischen Besatzungen gehofft haben, auf dem kürzesten Weg, also über die Türkei, unangefochten einen verbündeten Stützpunkt zu erreichen, wahrscheinlich in Syrien, keinesfalls wollten sie aber offenbar ihre kostbaren Maschinen in Sewastopol dem Schicksal überantworten. Wie wenig die Sowjets mit dieser Flucht einverstanden waren, zeigt der Benzinmangel der Flugzeuge, die ihre Flucht aus der Festung Sewastopol nicht mit vollen Brennstofftanks durchführen konnten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

25 Jahre Dienst am Handwerk

Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wuppertal, Albert Boeker, Wuppertal-Barmen, Ferdinand-Thun-Straße 17, kann am heutigen Montag, dem 15. Juni, sein 25jähriges Berufsjubiläum begehen.

Geschäftsführer Boeker trat am 15. Juni 1917 nach Absolvierung seiner Studien bei der Handwerkskammer Düsseldorf als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter ein. Am 1. Mai 1919 wurde er als Geschäftsführer des damaligen Handwerksamtes Barmen gewählt. Mit der Machtergreifung wurde Herrn Boeker die gesamte Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft für das Stadtgebiet Wuppertal übertragen. In den langen Jahren seines hiesigen Wirkens an führender Stelle hat sich Geschäftsführer Boeker sowohl um den Aufbau der Organisation, als auch um die Entwicklung und das Gedeihen des Wuppertaler Handwerks besondere Verdienste erworben.

„Freiherr vom Stein – von Clausewitz"

Morgenfeier der Ortsgruppe Heckinghausen

Zwei großen Gestalten der preußischen Geschichte, dem Bahnbrecher des Zeitalters der Reformen Freiherrn vom Stein und dem großen Theoretiker und Philosophen des Krieges Carl von Clausewitz, galt das Gedenken der gestrigen Morgenfeier der Ortsgruppe Heckinghausen im Saale der Villa Murmelbach. Musikalischen Kostbarkeiten deutscher Meister, wie das Adagio aus Schumanns A-dur-Quartett, das Menuett aus Mozarts Es-dur-Symphonie und der Militärmarsch op. 51 Nr. 1, von den Meisterbänden des Goebel-Quartetts dargeboten, gaben auch diesmal der Feier die würdige künstlerische Umrahmung.

Mit eindringlicher Klarheit entwarf Ortsgruppenleiter Rainau ein zutiefst fesselndes Bild vom Leben des Freiherrn vom Stein und seinem tiefgreifenden Einfluß auf das Geschick Preußens. Von Jugend an erfüllte den großen Reformer der Gedanke der deutschen Einheit. Mit seherischem Blick spürte er in Preußen den Staat der Zukunft und die Keimzelle des neuen Reiches. Mit der Erneuerung Preußens ist sein Name auf immer verknüpft. Die von ihm durchgesetzte Aufhebung der Erbuntertänigkeit, die zwei Drittel der Bevölkerung des Staates die persönliche Freiheit gab, gehörte zu seinen tiefgreifendsten sozialen Reformen. Eine weitere große schöpferische Tat war die 1808 verkündete Städteordnung, die der Selbstverwaltung und ehrenamtlichen Betätigung der Bürger weiten Spielraum gab und damit den Gemeinsinn und die Freude an verantwortlichem politischem Handeln erweckte.

Auch Carl von Clausewitz, dessen Leben und Werk Pg. Hohn in knappen, anschaulichen Ausführungen umriß, schmiedete im Geiste die Waffen und schuf — zeitweilig in russischen Diensten stehend — durch den Abschluß der Uebereinkunft von Tauroggen mit York die Voraussetzungen, die zu Preußens Wiederaufstieg führten. Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt gilt er, nicht zuletzt durch sein Standardwerk „Vom Kriege", als der größte Theoretiker und Philosoph des Krieges. Seine Worte: „Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat, als die Würde und Freiheit seines Daseins" sind für uns von geradezu schicksalhafter Aktualität. Die Richtigkeit seiner Erkenntnis, daß höchstes Wagen tiefste Weisheit sein kann, hat das Handeln des größten Staatsmannes und genialsten Feldherrn Adolf Hitler, der uns im Ringen der Gegenwart dem großen Endsieg entgegenführt, bestätigt.

Soldat als Lebensretter

Die wackere Tat eines Barmer Feldgrauen

Wie uns sein Kompaniechef aus dem besetzten Belgien mitteilt, vollbrachte der Gefreite Paul Ruppert aus Wuppertal-Barmen kürzlich eine wackere Tat. Er rettete unter eigener Lebensgefahr ein 8jähriges belgisches Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Eine belgische Zeitung berichtet u. a. darüber: „Es ist nicht zum erstenmal, daß deutsche Soldaten das Aufsehen und die Achtung unserer Mitbürger erregen, indem sie ihr eigenes Leben wagen, um Belgier aus Todesgefahr zu retten. Ueberall im Lande haben deutsche Soldaten in den letzten Monaten heldenhafte, für sie höchst ehrenhafte Taten vollbracht.

Die schöne Kleinstadt war am Donnerstagnachmittag der Schauplatz einer dieser menschenfreundlichen Handlungen, die auf das Konto der deutschen Soldaten kommen. Folgendes hat sich zugetragen: Gegen 17 Uhr spielte die kleine 8jährige Leclerque mit anderen Kindern am Sambre-Ufer. Plötzlich stürzte das Kind bei einer unvorsichtigen Bewegung ins Wasser. Es bildete sich zwar schnell eine Gruppe von Badegästen um den Unglücksort, aber keiner von ihnen konnte sich entschließen, dem armen Kind, das bereits zum drittenmal wieder an der Oberfläche auftauchte, zu Hilfe zu kommen. Ein deutscher Soldat, der gerade vorbeikam, erfaßte sofort die Gefährlichkeit der Lage, sprang ohne Zögern ins Wasser und rettete die Kleine unter Lebensgefahr vom sicheren Tode. Bewundernde Blicke der Neugierigen folgten dem Rettungswerk.

Wir können einer solchen Haltung nur höchste Anerkennung zollen. Die Haltung entspricht im letzten Grunde dem traditionellen Mut, der kein Aufhebens macht und der selbstverständlichen Aufopferung, die den Gliedern der „Wehrmacht eigen sind"."

Diese von belgischer Seite kommenden, anerkennenden Worte werden unseren wackeren Soldaten sicherlich erfreut haben wie die Anerkennung seiner Vorgesetzten.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Sperrung von Straßen für den Fahrzeugverkehr, Stadtbad Ronsdorf.

Wieder Nähmittel-Zuteilung

Von zuständiger Stelle ist angeordnet worden, daß nunmehr auch auf den Nähmittelabschnitt „c" der 3. Reichskleiderkarte Nähmittel im Gegenwert von 30 Rpf. Einzelhandelspreis abgegeben und bezogen werden dürfen. Bei Abgabe von Nähseiden und Seidenglanznähgarnen — letztere in den Längen bis zu 100 m einschließlich — ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

Pferdefuhrwerke beschriften!

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß nach § 22 der Straßenverkehrsordnung bei Pferdefuhrwerken auf der linken Seite der Vor- und Zuname sowie Wohnort — Sitz und Firma — des Fuhrwerkhalters in unverwischbarer Schrift deutlich angegeben sein muß. Zur Vermeidung von Bestrafungen werden die Halter von Fuhrwerken auf die genaue Befolgung dieser Vorschrift aufmerksam gemacht. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Spinnstoffe im „Auffanglager"

Die Sammlung ist auch in Wuppertal sorgfältig organisiert

Wenn du, verehrter Volksgenosse oder werte Volksgenossin, in diesen Tagen noch einmal im Haushalt gründlich „herumkrost" und noch das eine oder andere Stück für dich nicht mehr verwendbarer Kleidung aufgestöbert und der nächsten Sammelstelle für Spinnstoffe zugeführt hast, dann darfst du in dem beruhigenden Gefühl nach Hause gehen, eine vaterländische Pflicht erfüllt zu haben. Vielleicht denkst du bei dieser Gelegenheit aber auch einmal darüber nach, was denn nun mit all dem Zeug geschieht, das sich in den einzelnen Wuppertaler Ortsgruppen auftapelt, und wie es nun weiter behandelt wird, damit es auch an den richtigen Mann und die bedürftige Frau gelangt.

Auch in diesen Geschäftsgang haben wir heute morgen einmal Einblick nehmen können. Wir besuchten das „Auffanglager" in der Turnhalle der Wilhelm-Dörpfeld-Schule und ließen uns von dem Leiter dieser Stelle, Oberstudienrat Dr. Kirchner, über alles unterrichten, was zu tun ist, um den Verkehr zwischen den einzelnen Sammelstellen und den Auffanglagern reibungslos und einwandfrei abzuwickeln. Und das sei noch vorweg gesagt, alle diese Arbeitskräfte stellen sich ehrenamtlich zur Verfügung — auch das soll jeder richtig zu würdigen wissen.

Denn allein das Elberfelder Lager — ein zweites gibt es noch in Barmen — hat allein die laufenden Sammlungen von zwölf Ortsgruppenstellen genauestens zu überprüfen. Und man kann sich das Maß dieser Arbeit ungefähr vorstellen, wenn man hört, daß hier bis jetzt aus den gewaltigen Mengen an Spinnstoffmaterialien

allein 2666 Stück Männer- und 2222 Stück Damenbekleidungsstücke

aussortiert werden konnten. Dieses Sortieren geschieht mit Unterstützung des Einzelhandels, der aus seinen Kreisen geeignete Fachleute — Männer und Frauen — zur Verfügung stellt. Diese entscheiden darüber, was sofort brauchbar ist, was noch gereinigt oder ausgebessert werden muß. Erfreulich ist auch hier die Feststellung, daß die Bevölkerung den Sinn der Sammlung richtig erfaßt. Es geht nicht so sehr um „Lumpen" — auch diese sind natürlich sehr erwünscht, weil sie in den großen Haufen der Reißwolle kommen — als um Sachen, die möglichst schnell einem geeigneten Verwendungszweck als Bekleidungsstück zugeführt werden können. Und man muß sagen, zum großen Teil sind alle Kleider und Anzüge ohne weiteres verwendbar oder tadellos erhalten, wenn auch vielleicht hier und da etwas aus der Mode. Und Kleidungsstücke allerbester „Friedensware" und Ober- und Unterwäsche sieht man hier auch. Und „Behauptungen", also Hüte aller Formen und Geschmacksrichtungen in großen Mengen.

Das soll noch gesagt werden — der ganze Geschäftsgang wickelt sich bei schärfster Kontrolle ab. Denn nichts soll das Vertrauen der Bevölkerung erschüttern, und sie soll wissen, daß ihre Spenden — gewiß bedeuten sie auch manchesmal ein Opfer — in die Hände gelangen, für die sie bestimmt sind. Und weil sie es weiß — sind die Eingänge auf allen Sammelstellen immer noch erfreulich groß. Wer in dieser Beziehung seine Pflicht noch versäumt haben sollte, soll es bald nachholen. — Er hat noch Zeit dafür.



Blick in eine der vielen Sammelstellen Wuppertals

Photo: Gonnermann

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Fritz Mengringhaus, Benzstraße 5, feiert am morgigen Dienstag, 16. Juni, ihren 81. Geburtstag. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Otto Hölsbeck und Frau, Catharina geborene Burghaus, In der Böhle Nr. 2, zur Feier ihrer am 13. Juni 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— **Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik.** Schon vor einiger Zeit berichteten wir von der Gründung einer Jugendgruppe der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik in Wuppertal. Diese Jugendgruppe hat inzwischen ihre Arbeit aufgenommen. In diesen Tagen sprach im Schillerpädagogium (Sophienstraße) anläßlich der ersten Arbeitstagung der Jugendgruppe der Leiter des Abschnittes Westdeutschland der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik Friedrich Plümer in einem Vortrag über die politische Lage. — Der Leiter der Jugendgruppe Siegfried Borgmann berichtete über Ziel und Zweck der geopolitischen Schulungsarbeit. Er führte aus, daß diese Arbeit mit dazu beigetragen habe, das Verständnis des deutschen Volkes für die politischen Gegenwartsfragen zu wecken. Im Verlaufe der Tagung wurden die Grundlagen der Geopolitik behandelt.

e.— **Aus der Unfallchronik.** Am Samstag gegen 18,30 Uhr wurde auf dem Wall, in der Höhe der Schlössersgasse, eine 66jährige Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Sie wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Wuppertal-Elberfeld gebracht. Dort wurde ein rechter Oberschenkelhalsbruch festgestellt. Lebensgefahr besteht nicht.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Wilhelm Schmitz, Karoline geb. Heilemann, Vohwinkel, Siegersbusch 65, kann am morgigen Dienstag, 16. Juni, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **50 Jahre Buchhandlung.** Das 50jährige Geschäftsjubiläum begeht am heutigen Montag, 15. Juni, die Ronsdorfer Buchhandlung Georg Gümbel, Staasstraße 9. Herr Gümbel hat es durch solide Geschäftsgrundsätze, gepaart mtt hervorragenden Fachkenntnissen, verstanden, seine Buchhandlung aus bescheidenen Anfängen zu ihrem jetzigen Umfang zu führen. Außer dem Buchhandel führt Herr Gümbel auch Kunsthandel, und gilt auch hier als ein kenntnisreicher Berater seiner vielen Kunden. Der Jubilar steht jetzt im 73. Lebensjahr.

ro.— **Lastwagen stießen zusammen.** Am Samstag gegen 18,15 Uhr stießen auf der Straßenkreuzung Erbschlöer- und Lüttringhauser Straße in Ronsdorf zwei Lastkraftwagen zusammen. Ein Lastkraftwagen wurde leicht, der andere Lastkraftwagen dagegen schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Der Glücksmann meldet:

Auch in der abgelaufenen Woche wurden wieder drei „Fünfhunderter", und zwar in Barmen, Elberfeld und Vohwinkel, bei der Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk gezogen. Es sind aber nicht nur immer die höchsten Gewinne, die große Freude erwecken. Der kleine Kurt war zunächst sprachlos über die 50 RM., die er gewonnen hatte. Dann kannte der Jubel aber keine Grenzen mehr. Für soviel Geld wollte er seinem Papyi, der an der Front ist, ein ganz großes Geschenk machen. Welcher Art, blieb allerdings sein Geheimnis.

Verdunkelungszeiten

Montag, 15. Juni, Sonnenuntergang 21,50 Uhr
Dienstag, 16. Juni, Sonnenaufgang 5,16 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 22,44 Uhr

Harte Hände und harte Herzen!

Ein Fest der Betriebsgemeinschaft bei Wicküler

Betriebsgemeinschaft in bester Bedeutung des Wortes wird bei der Wicküler-Küpper-Brauerei AG. gepflegt. Man erlebte sie am Samstag wieder einmal, als schon am Nachmittag die Gefolgschaft mit stattlicher Beteiligung im Rahmen des Sportappells der Betriebe zu einem Leistungskampf antrat und anschließend sich im schönen Eigenheim des Werkes zu einer arbeitskameradschaftlichen Feier zusammenfand. Der Werkschor und die Werksfrauengruppe und ein Streichquartett füllten die Stunden des Zusammenseins mit mannigfachen schönen Darbietungen aus. Betriebsführer Nößler richtete herzliche Grußworte an die Werksangehörigen, ferner an die vielen im feldgrauen Rock erschienenen Werkskameraden und die Gäste. Er lenkte die Gedanken auf den großen Kampf im Osten und gedachte der im Kampf für Deutschlands Freiheit und Größe Gefallenen und der in letzter Zeit verstorbenen Gefolgschaftsmitglieder. In umfangreichen Darlegungen zeigte er dann die Arbeits- und sozialen Leistungen des Unternehmens auf und vermittelte so ein anschauliches Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses weltweiten, ganz vom Geist unserer Zeit erfüllten Unternehmens. Der Betriebsführer dankte allen Arbeitskameraden und -Kameradinnen für ihre verantwortungsbewußte Bereitschaft, durch erhöhten Pflichteifer über die kriegsbedingten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Einige Arbeitskameraden ehrte er noch besonders mit Ueberreichung des Buches „Mein Kampf".

Dann sprach Gauobmann Heini Bangert. Er erinnerte an die Zeit kurz vor der Machtübernahme. Wie er damals vor einem noch ganz kleinen Kreise aus dem Wicküler-Betrieb das Gedankengut des Nationalsozialismus entwickelte. Mühsam sei die Aufgabe gewesen, Verständnis für die neuen Ziele zu gewinnen, die auch nach dem 30. Januar 1933 noch vielfach als Utopien verlacht wurden. Heute gilt das schon Erreichte auf dem Gebiete einer ganz neuen Sozialpolitik als selbstverständlich. Und doch soll dies alles erst ein Anfang sein. Im Mittelpunkt alles Denkens steht der deutsche Mensch. Die volksverbundene Nation ist bereits geschaffen; sie wird den Marsch in die Zukunft antreten. Noch gilt es, die Pest des Bolschewismus zu vernichten und dann die Plutokraten, die als Kurpfuscher von den Leiden der Welt profitierten. Wir wissen um die Schwierigkeiten, die uns in diesem Kampfe noch erwachsen, müssen auch auf manches verzichten, aber dieser Verzicht soll nicht umsonst sein. Und nach dem Krieg werden wir uns erst recht auf den Nationalsozialismus ausrichten. Mit dem Ziel: ein gesundes deutsches Volk, das nicht mehr von der Hand in den Mund lebt. Dazu brauchen wir ungehinderten Zugang zu den Rohstoffen — das ist unsere Forderung an die uns feindliche Welt.

Der Gauobmann erläuterte in seinen weiteren Ausführungen die Aufgaben, die wir an der Front der Heimat zu erfüllen haben und appellierte im besonderen an alle Schaffenden, der Frauenarbeit in den Betrieben größtes Verständnis entgegen zu bringen, denn die deutschen Mütter sind Trägerinnen der Zukunft des deutschen Volkes. Jeder einzelne muß um seine eigene Gesundheitspflege besorgt sein. Gerade jetzt darf keine Kraft verloren gehen. Erfreulich ist — so betonte der Gauobmann abschließend — daß sich diese Erkenntnis in den Wicküler-Küpper-Betrieben durchsetzte. Dafür sprechen die Auszeichnungen, die das Werk für seine großen sozialen Aufwendungen am Tage der Nation erhalten hat. Diese Anerkennungen durch die Deutsche Arbeitsfront sollen Ansporn sein zu weiteren Leistungen, um auch die Goldene Fahne zu erlangen.

Betriebsobmann Luck sprach das Schlußwort. Noch viele Stunden saß die Gefolgschaft in kameradschaftlich-geselliger Runde beisammen.

Sport-Nachrichten

Noch keine Entscheidung

3. Pokal-Hauptrunde

Die Partner für die am nächsten Sonntag vorgesehene letzte Hauptrunde im Bereich Niederrhein stehen noch nicht fest, da die gestrigen Spiele nur in einem Falle eine Entscheidung brachten. Fortuna Düsseldorf wurde, wie zu erwarten, von Westende Hamborn mit 1:2 ausgeschaltet, so daß die Hamborner nunmehr noch der einzige Vertreter der ersten Klasse sind. Das Essener Lokaltreffen zwischen Schwarz-Weiß und Rot-Weiß endete trotz Verlängerung 2:2 und muß wiederholt werden.

1. Klasse

In Gruppe 5 führt VfR. Obligs weiter die Spitze, da er auch gestern mit 4:0 Sieger über Sonnborn blieb. Er braucht nur noch drei Punkte und ist dann endgültig Meister! Schwarz-Weiß Wuppertal hatte Mühe, um beim Tabellenletzten Tura Remscheid-Süd mit 1:0 zu gewinnen, dagegen landete TSV. Ronsdorf gegen VfB. Remscheid einen überraschend hohen 10:1-Sieg über den geschwächt spielenden Gegner. Blau-Gelb Wuppertal spielte gegen Gräfrath wieder recht nett und blieb auch mit 4:3 verdient Sieger. Langerfeld verlor beim VfL. Wald mit 0:1 und hat nun auch Sorgen, aus der Abstiegszone zu kommen, zumal nur noch zwei Spiele auszutragen sind. KSG. Velbert ist nicht mehr zu retten, gegen KSG. Obligs/Weyer wurde mit 2:3 verloren und das war entscheidend.

2. Klasse Wuppertal

Hier fielen wieder drei Spiele aus, immerhin kommt Tura kampflos zu den Punkten aus dem Treffen gegen Gehörlosen TV. Germania hatte Glück, bei Viktoria mit 3:2 beide Punkte zu gewinnen. Reichsbahn/WSG. begnügte sich mit einem 0:0 bei Union, TSVg. 83 schlug Nächstebreck mit 4:2 und Sudberg den VfL. 4:1. Ob man in dieser Klasse überhaupt noch rechtzeitig dazu kommen wird, den Meister zu ermitteln, ist fraglich, da drei Vereine noch mit zahlreichen Spielen im Rückstand sind.

Mit 6:0 schlug die Mannschaft des Bannes 17 Wuppertal als Gebietsvertreter den Bann 16, Köln rechts beim ersten Vorrundenspiel um die Deutsche Jugend-Meisterschaft.

Cronenberg A 2 — SSV. Wuppertal A 2 2:2 (0:0),
Post SG. B 1 — TSV. Ronsdorf B 1 2:0 (2:0).

Bei den Titelkämpfen der Niederrhein-Leichtathleten in Düsseldorf wurde Pickardt vom TV. Radevormwald Fünf- und Zehnkampfmeister. Bei den Frauen gab es im Fünfkampf den erwarteten Sieg durch R. Böllinghaus (TV. 46 Barmen).

In Wuppertal fand gestern nur ein Handballspiel statt. Tura schlug eine Wehrmachtself aus Wesel überlegen mit 15:3 (6:0).

In einem Hockeyspiel unterlagen die Frauen von SSV. Wuppertal, nur mit neun Spielerinnen antretend, mit 2:4 dem Solinger Hockeyklub.

Auf der Kampfbahn an der Grundstraße in Wuppertal-Barmen wurden gestern die leichtathletischen Bannmeisterschaften der HJ., des BDM. und des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" ausgetragen, wobei von allen Beteiligten recht gute Ergebnisse erzielt wurden.

Die Vorstaffel des HJ.-Gebiets 14 Düsseldorf wurde in Braunschweig von den kampfstärkeren Jungen des Gebiets 8 Niedersachsen mit 16:10 geschlagen.

Schalke 04 siegte in Hamm mit stark verjüngter Mannschaft gegen den VfL. Altenbögge 3:2 (1:0).

LSV. Gütersloh — SpVg. Herten 4:3, SpVg. Röhlinghausen — Viktoria Köln 1:2; Düren 99 — Arminia Bielefeld 0:4.

In der Deutschen Hockeymeisterschaft spielten TV. 57 Sachsenhausen und Berliner Hockey-Club 1:1 (0:0) nach Verlängerung. Das Wiederholungsspiel ist deshalb am 21. Juni in Berlin.

LSV. Reinecke Brieg, SG. Ordnungspolizei Berlin, SV. Waldhof und O.-Polizei Magdebura sind die letzten Vier für die Vorschlußrunde im Handball.

Die Meden- und Poensgen-Tennisspiele in Berlin brachten Berlin-Mark Brandenburg abermals den Sieg. Donau-Alpenland wurde im Endspiel 3:2 geschlagen. Auch bei den Frauen siegte Berlin, Mark Brandenburg.

Schachpokalturnier 2. Runde

Elberf. SG. 51 — Ronsdf. SV. 7:1, Vonkeln — Wald 5½:2½, Solingen 29 — Velbert SG. 1. 1:7, Velbert SG. 2. — Solingen 1911 1½:6½.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Versiegelung gewöhnlicher Pakete nach dem Ausland. Wegen der z. Zt. bestehenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Siegelverschlüssen kann bei gewöhnlichen Paketen nach Albanien, Finnland, Griechenland, Italien, Rumänien und Vatikanstadt während des Krieges auf die Anbringung von Siegeln verzichtet werden, wenn die Pakete hinreichend verpackt und so verschlossen sind, daß dem Inhalt nicht beizukommen ist, ohne sichtbare Spuren des Eingriffs zu hinterlassen.

Briefsendungen nach Ungarn. Ein kürzlich von dem Reichspostminister und dem Generaldirektor der Königl.-Ungarischen Post- und Telegraphenverwaltung unterzeichnetes deutsch-ungarisches Postabkommen sieht für mehrere Arten von Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Geschäftspapiere und Päckchen) beträchtliche, vom 1. Juli 1942 an geltende Gebührenermäßigungen vor. Es gelten nunmehr für alle Arten von Briefsendungen nach Ungarn allgemein die deutschen Inlandsgebühren. Ein Brief nach Ungarn kostet mithin künftig bis 20 g 12 Rpf., bis 250 g 24 Rpf., bis 500 g 40 Rpf., bis 1000 g 60 Rpf., eine Postkarte 6 Rpf., mit Antwortkarte 12 Rpf., ein Päckchen bis 1000 g 40 Rpf. Die Sendungen können jedoch bis zu dem für den zwischenstaatlichen (Weltpostvereins-) Dienst zugelassenen Höchstgewicht ausgeliefert werden. Bei Ueberschreiten ds durch das neue Abkommen festgesetzten Höchstgewichts ist alsdann die Weltpostvereinsgebühr für die Sendung zu entrichten. — Es ist besonders zu beachten, daß für alle Arten von Briefsendungen — namentlich für Drucksachen und Päckchen — die teilweise von den innerdeutschen Vorschriften abweichenden zwischenstaatlichen Versendungsbedingungen gelten.

Berliner Börse. Die Abwärtsbewegung der Aktienkurse setzte sich auch zu Beginn der neuen Woche fort, wobei bemerkenswert ist, daß auch die beiden Siemensaktien um 0,50 v. H. niedriger einsetzten. Stärker rückläufig waren ferner Montanwerte, Autoaktien und Spezialpapiere. Am Montanmarkt verloren Vereinigte Stahlwerke 0,37, Hoesch und Mannesmann je 0,50 sowie Theinstahl 0,75 v. H., Klöckner zogen um 1 v. H. an.

Große Erfolge vor Sewastopol

Fort Stalin genommen — Bisher über 20 000 Gefangene

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol dringt der deutsche Angriff in erbitterten Nahkämpfen immer tiefer in das mit allen Mitteln der Natur und der Technik geschützte Festungsgelände ein. Das auf beherrschender Höhe gelegene, neuzeitliche und starke Fort Stalin wurde genommen. Gegenangriffe der Sowjets scheiterten. Kampfflugzeuge versenkten ein in die Südbucht der Festung einlaufendes Transportschiff von 10 000 BRT.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot in der Nacht zum 13. Juni einen großen, stark gesicherten feindlichen Dampfer. Die deutsche Luftwaffe vernichtete in den Gewässern der Krim einen sowjetischen Flakträger und beschädigte einen feindlichen Zerstörer

Im Raum ostwärts Charkow wurde ein Teil der eingeschlossenen feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Der Kampf gegen die Reste des geschlagenen Feindes ist noch im Gang. Bisher wurden über 20 000 Gefangene eingebracht und 169 Panzer, 113 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen. An der Wolchow-Front wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im hohen Norden bombardierten Kampfflugzeuge den Hafen und das Stadtgebiet von Murmansk sowie den Bahnhof von Louhi. Hierbei wurden in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem wirkungslosen Angriff von sieben Sowjetbombern auf einen Flugplatz verlor der Feind durch Jagdabwehr sechs Flugzeuge.

In Nordafrika nehmen die Operationen der deutschen und italienischen Truppen einen günstigen Verlauf. Bei einem Vorstoß in die tiefe Flanke des Feindes wurden 54 britische Panzer abgeschossen und über 400 Gefangene eingebracht. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste neun britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem britischen Geleitzug nördlich Marsa Matruk ein Handelsschiff von 5000 BRT. Zwei andere große Schiffe und ein Sicherungsfahrzeug wurden durch Bombentreffer beschädigt. Deutsche Unterseeboote versenkten vor Sollum einen feindlichen Bewacher und an der syrischen Küste ein Munitionsschiff von 500 BRT.

In Südengland erzielte ein Kampfflugzeug im kühnen Tiefangriff bei Tag Bombentreffer schweren Kalibers in einem Werk der Flugrüstungs-Industrie. Bei einem nächtlichen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug im Ausgang des Bristolkanals wurden fünf Handelsschiffe sowie ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und beschädigt.

Der Donez mehrfach überschritten

Berlin, 14. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, machten ostwärts von Charkow die deutschen Angriffshandlungen weitere Fortschritte, so daß der Donez an mehreren Stellen überschritten werden konnte. Die im Schutz einer Talsenke vorstoßenden Panzer trafen auf starken feindlichen Widerstand, konnten jedoch einige für den weiteren Angriffsverlauf wichtige Höhen nehmen. Die Kämpfe in diesem Raum verlangen infolge des sumpfigen Geländes, das immer wieder durch Knüppeldämme überbrückt werden muß, große Leistungen von den deutschen Soldaten. Bei der Ueberwindung dieser Geländeschwierigkeiten zeichneten sich die deutschen Pioniere aus, denen es überdies im Verlauf der Kämpfe gelang, trotz heftigem feindlichem Artilleriefeuer mehrere Brücken zu schlagen.

Hauptmann Philipps 105. Abschuß

Berlin, 14. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die bolschewistische Luftwaffe auch am 12. und 13. Juni schwere Verluste. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe an allen Abschnitten der Ostfront, vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer, schossen deutsche Jäger 76 feindliche Flugzeuge ab. 13 weitere Flugzeuge wurden am Boden zerstört und zwei durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Insgesamt wurden also in diesen beiden Tagen 91 bolschewistische Flugzeuge vernichtet. In der gleichen Zeit gingen 15 eigene Flugzeuge verloren.

Der Eichenlaubträger Hauptmann Philipp erzielte hierbei am 12. Juni seinen 105. Abschuß.

Italienischer Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 14. Juni Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht in der Marmarica geht weiter.

In der Gegend von Ain el Gazala verlief ein von feindlichen motorisierten Verbänden gegen unsere Infanterie-Einheiten unternommener Angriff völlig erfolglos. Der Feind wurde glatt zurückgeschlagen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte.

Westlich von El Adem besiegten Panzerkampfwagenverbände der Achsenmächte einen beträchtlichen Teil der feindlichen Streitkräfte. Es wurden 54 Panzer vernichtet und mehrere hundert Gefangene gemacht.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs Curtiß und drei Hurricane ab.

Die Luftwaffe bombardierte die Flotten- und Flugzeugstützpunkte von Malta. Rege Aufklärungstätigkeit über dem Mittelmeer. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Tarent, die weder Schaden verursachten noch Opfer forderten.

In den Gewässern von Sewastopol torpedierten unsere Schnellboote in der Nacht zum 13. ein weiteres, mit Munition beladenes 10000-Tonnen-Motorschiff. Während der Feind versuchte, das Motorschiff abzuschleppen, wurde es von deutschen Flugzeugen, die in Verbindung mit den Schnellbooten operierten, mit Bomben getroffen und in die Luft gesprengt.

Bomben auf den Geleitzug bei Marsa Matruk

Berlin, 14. Juni. Zu dem gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf britische Handelsschiffe an der nordafrikanischen Küste teilt das OKW. noch folgende Einzelheiten mit:

Die von deutschen Aufklärern im Seegebiet von Marsa Matruk gesichteten Handelsschiffe wurden in den Abendstunden des 12. Juni von deutschen Kampfflugzeugen des Musters „Ju 88" angegriffen. Eine Bombe schweren Kalibers traf ein Handelsschiff von 7000 BRT. mittschiffs, während vier weitere Bomben unmittelbar neben der Bordwand einschlugen. Der Frachter blieb brennend liegen.

Ein anderes Handelsschiff von 5000 BRT. erhielt Bombentreffer auf Backbord und zeigte sofort Schlagseite. Die Zerstörungen des Schiffskörpers waren so erheblich, daß der Dampfer nach kurzer Zeit versank.

Ein drittes Handelsschiff, das im Zick-Zack-Kurs den Sturzangriffen der deutschen Flugzeuge zu entgehen versuchte, wurde auf dem Vorder- und Hinterschiff von Bomben getroffen und beschädigt. Außerdem erhielt ein Sicherungsfahrzeug mehrere Bombentreffer.

Damit fügte die deutsche Luftwaffe dem britischen Nachschub zur Kampffront nach Nordafrika im jetzigen Zeitpunkt besonderes empfindliche Verluste zu.

Bahnstrecke nach Tobruk unterbrochen

Berlin, 14. Juni. Leichte deutsche Kampfflugzeuge belegten in überraschenden Angriffen die einzige Eisenbahnstrecke, die an der Küste entlang nach Tobruk führt, mit Bomben. Die Gleisanlagen wurden an mehreren Stellen nachhaltig unterbrochen.

In Luftkämpfen über der Marmarica schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste neun britische Jagdflugzeuge ab. Dabei errang Eichenlaubträger Oberleutnant Marseille seinen 84. bis 87. Luftsieg.

„Diese Leute üben sich im Selbstbetrug"

Harte Vorwürfe zu Roosevelts Schiffsbau-Plänen

Wiederholt haben Roosevelt und andere amerikanische Amtsstellen bekanntlich die wildesten Phantasiezahlen über amerikanische Schiffsbaupläne bezw. über die auf Stapel liegenden oder vom Stapel laufenden Schiffe für Transportzwecke bekanntgegeben. Diese Phantasiezahlen sind von den Dreierpaktmächten und von neutraler Seite oft genug angezweifelt und schlagend widerlegt worden. Als eine geradezu sensationelle Enthüllung muß man es aber bezeichnen, wenn jetzt die größte amerikanische Industriezeitschrift, die „Fortune", in einem Artikel die völlig unzulängliche Leistung des amerikanischen Schiffsbaues öffentlich anprangert und damit den Präsidenten Roosevelt selbst Lügen straft. Es heißt da u. a.:

„Vergleicht man die augenblickliche Versenkungsrate mit der gegenwärtigen Neubauquote der Verbündeten, dann stellt man eine sehr gefährliche, immer größer werdende Kluft zwischen beiden fest. Welche Mittel man auch immer zur Schließung dieser Kluft ausprobiert, so kann doch lediglich eine gewaltige Anstrengung im Schiffsneubau hier ausgleichend wirken. Alle Aussichten, die sich auf das bestehende amerikanische Schiffsneubauprogramm stützen, sind völlig unzulänglich. Bisher sind die Alliierten in diesem Kriege", so heißt es in dem Artikel weiter, „von einer Krise in die andere gestürzt. Das größte Problem, dem sich die verbündeten Nationen heute gegenübersehen, besteht darin, Kriegsmaterial auf weitem Seewege zu transportieren. Das Schiffahrtsproblem hat sich wie alle die früheren Schwierigkeiten, mit denen man zu kämpfen hatte, zu einer sehr ungelegenen Stunde in seiner vollen Größe offenbart. Die Tatsache, daß sämtliche Nachrichten über Schiffsverluste einer außerordentlich scharfen Zensur unterliegen, ist ein Beweis dafür, wie ernst die Lage zur See ist. In Washington gibt es an höherer Stelle einige Leute, die am liebsten sehen, daß wenig oder gar nichts über die Schiffahrtslage gesagt und geschrieben wird. Sie kämpfen auf zwei Ebenen: auf der einen Seite von dem Wunsche beseelt, dem Feinde durch die Preisgabe von Informationen weder hilfreiche Angaben zu machen, noch ihm irgendeine Freude zu bereiten. Auf der anderen Seite versuchen sie, sich vor der Rache des eigenen Volkes zu schützen. Diese Leute in Washington üben sich im Selbstbetrug. Daß die Tonnagezisser nicht ausreicht, einen Defensivkrieg, geschweige denn einen Offensivkrieg zu führen, steht als Tatsache ebenso fest wie nicht zu leugnen ist, daß deutsche U-Boote auf der Höhe von Kap Hatteras (Vorgebirge mit Leuchtturm an der Ostküste von Nordcarolina, eine der gefährlichsten Stellen des Atlantischen Ozeans) kämpfen.

Beim Kriegseintritt besaßen die Verbündeten nur die Hälfte, ja nur ein Viertel der zu einer erfolgreichen Kriegführung notwendigen Handelsschiffe. Man kann daher leicht begreifen, wie es heute, nach monatelangem, verschärftem U-Boot-Krieg, um ihre Handelsflotte steht. Die amerikanische Schiffsproduktion hat an diesem hoffnungslosen Stand der Dinge nichts Wesentliches geändert. Die Schiffsproduktion ist", so schließt das Blatt seine aufschlußreichen Ausführungen, „nicht nur eine Frage des guten Willens, sondern hängt gleichzeitig in hohem Maße von ausreichenden Stahllieferungen ab. In diesem Falle sind aber eben diese gewaltigen Stahlmengen nicht vorhanden."

Deutsches Heldentum bewährt sich

Kühne Taten vor Sewastopol

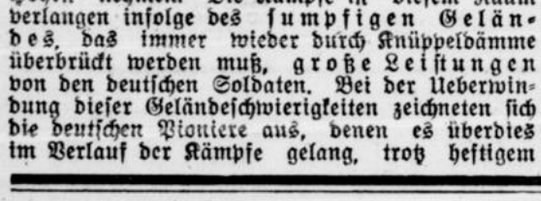
Berlin, 14. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am 13. Juni im Festungsgelände von Sewastopol von deutscher Infanterie und Pionieren in harten Kämpfen, die bei großer Hitze und Dürre stattfanden, weitere Festungsanlagen genommen. Artillerie unterstützte die Angriffe durch Bekämpfung der feindlichen Batterien und durch Abschirmung und Niederhalten des Feuers feindlicher Befestigungswerke. Durch Volltreffer schwerer Kaliber wurden mehrere Kampfanlagen des Feindes, der auch am Samstag wieder schwerste Verluste an Menschen und Material erlitt, vernichtet. Durch zusammengefaßtes Feuer einer deutschen Infanteriedivision wurde ein feindlicher Gegenangriff bereits in der Bereitstellung zerschlagen, während andere Angriffsgruppen mit Unterstützung durch Artillerie und Luftwaffe dem Feind einen wichtigen Höhenrücken entrissen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol bewährt sich immer von neuem deutsches Soldatentum. So unterstützte der im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht genannte Ritterkreuzträger Oberleutnant Spielmann mit seiner Sturmgeschützbatterie den Angriff auf eine stark ausgebaute, mit Minen gesicherte und zäh verteidigte Höhe, auf der sich zahlreiche Bunker und in Felsen eingehauene Stellungen befanden. Obwohl er hierbei zum siebenten Male im Ostfeldzug verwundet wurde, blieb er mit seinem Sturmgeschütz an der Spitze seiner Batterie, bis der Feind vernichtet war.

Der ebenfalls genannte Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, Oberleutnant Frank, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, hat sich bei einem Angriff dadurch ausgezeichnet, daß er an der Spitze seiner Kompanie mehrere, durch Bunker verstärkte feindliche Stellungen durchbrach, fünf Geschütze erbeutete und Gegenangriffe des Feindes, die von Panzern unterstützt waren, erfolgreich abwehrte. Auch dieser vorbildliche Kämpfer wurde verwundet.

Mit der im Wehrmachtbericht gemeldeten Vernichtung der feindlichen Kräftegruppe im Raum ostwärts Charkow ist nun auch der letzte noch übriggebliebene Rest der bei der großen bolschewistischen Charkow-Offensive eingeschlossenen feindlichen Truppen erledigt worden.

Auch bei den Kämpfen ostwärts Charkow wurden die Angriffe des Heeres durch die deutsche Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt.



(20. Fortsetzung)

Jetzt endlich wandte sie ihm den Blick zu, sah ihn aus großen, verängstigten Augen an. „Muß ich das denn wirklich sagen? Haben Sie kein Vertrauen zu mir? Glauben Sie, daß ich etwas Unrechtes tun könnte?"

„Gewiß nicht, Nora", entgegnete Kerkhoven, „aber so geht das denn doch nicht! Sie sprechen von Vertrauen, daß ich zu Ihnen haben soll; dasselbe Vertrauen müssen Sie dann doch auch mir entgegenbringen, mir offen und klar sagen, wer Ihnen dieses Geld gegeben hat und unter welchen Bedingungen!"

„Es waren gar keine Bedingungen dabei", sagte Nora, „gegeben hat es mir . . .", sie schien noch im letzten Augenblick Hemmungen zu haben, den Namen zu nennen, überwand sie dann aber doch. „Gegeben hat es mir Herr Werner Eberhardt."

Der Name schien Kerkhoven im Augenblick wenig zu sagen; er sah Nora verständnislos an. „Herr Werner Eberhardt? Ist das der Besitzer des Geschäfts an der Scheunenstraße?"

„Jawohl, Herr Kerkhoven."

„So, so . . . Und in welchem Verhältnis stehen Sie zu Eberhardt? Ich erinnere mich jetzt übrigens, den Namen schon früher einmal von Ihnen gehört zu haben, aber immerhin — man gibt einen derartigen Betrag doch nicht ohne Sicherheiten fort, irgendeinem Bekannten . . ."

Nora wandte ihr Gesicht wieder dem Fenster zu. „Ich kenne Herrn Eberhardt schon seit vielen Jahren, und außerdem . . . ist er seit gestern mein Verlobter", fügte sie leise hinzu.

Kerkhoven sah das Mädchen sekundenlang völlig konsterniert an. „Ihr — Verlobter? Und er hat Ihnen heute das Geld gegeben, das Geld für mich?" Es lag doch auf der Hand, daß zwischen diesen beiden Tatsachen eine Verbindung bestand!

„Nein, nein", entgegnete Nora schnell, „er hat mir das Geld gegeben, noch bevor ich mich mit ihm verlobt hatte, und er weiß auch gar nicht, für wen es bestimmt war!"

Kerkhoven ging langsam um den Schreibtisch herum und ließ sich wieder in seinem Sessel nieder. Mit starren Blicken sah er eine Zeitlang auf die gebündelten Scheine, dann raffte er sich zu einem plötzlichen Entschluß auf. Er wickelte das aufgerissene Paket wieder sorgfältig ein, schob es in die Aktentasche zurück, fügte auch die anderen Pakete hinzu und verschloß die Tasche sorgfältig.

„Sie werden dieses Geld Herrn Eberhardt wieder zurückgeben, Nora! Es ist mir unmöglich, es von ihm anzunehmen, und erst recht von Ihnen, seiner Braut!"

Er erhob sich wieder, trat auf sie zu. „Ach so . . . Sie verzeihen, Nora, es kam für mich so überraschend . . . ich habe Ihnen ja noch gar nicht gratuliert. Also . . . ich wünsche Ihnen natürlich alles, alles Gute und Schöne, hoffentlich werden Sie sehr glücklich in Ihrer Ehe . . ."

Er sah Nora prüfend an; du liebe Zeit, eine glückliche Braut sah eigentlich ganz, ganz anders aus. Was hatte denn diese merkwürdige, plötzliche Verlobung zu bedeuten? Und machte Nora nicht soeben ein ganz verzweifeltes Gesicht? Ihr standen doch die hellen Tränen in den Augen!

„Was ist Ihnen denn, Kind?" fragte Kerkhoven betroffen, „Sie weinen ja!"

Nora gab sich die größte Mühe, die Tränen zurückzuhalten, ihre Fassung wiederzugewinnen. „Es macht mich sehr unglücklich, daß Sie das Geld nicht nehmen wollen. Ich habe mir soviel Mühe gegeben, es zu beschaffen. Natürlich war es nicht ganz einfach . . . das heißt, gewiß — Werner hat es mir gern gegeben, aber es war wiederum doch auch nicht so ganz . . . leicht, solch eine Bitte auszusprechen, das werden Sie doch verstehen. Und nun soll das alles umsonst gewesen sein, jetzt soll ich das Geld einfach wieder zurückbringen? Was soll ich ihm denn sagen? Er weiß doch gar nicht, für wen es bestimmt war. Ich verstehe auch nicht, nein, wirklich, es ist mir völlig unverständlich, warum Sie das Geld nicht nehmen wollen. Ich werde doch selbstverständlich nie und zu niemandem darüber reden, es bleibt doch für alle Zeiten vollkommen unter uns!"

Es arbeitete fieberhaft hinter Kerkhovens Stirn, er gab sich die größte Mühe, ein klares Bild zu gewinnen. Wieder drängte sich ihm der Verdacht auf, daß sich Nora um des Geldes willen mit Eberhardt verlobt hatte. Denn welcher Mann brächte es wohl über sich, seiner Braut gleich die erste Bitte abzuschlagen?

Er begann leise und behutsam auf sie einzureden: „Sie wundern sich, ja, es scheint Sie sogar heftig zu kränken, daß ich das Geld von Ihnen nicht annehmen will. Die erste Vorbedingung dafür aber wäre natürlich, daß ich in dieser Sache ganz klar sehen könnte, die Zusammenhänge richtig erkennen. Das aber ist, wenigstens im Augenblick, noch ganz und gar nicht der Fall. Was haben Sie Herrn Eberhardt denn überhaupt gesagt, wozu Sie das Geld brauchen? Haben Sie ihn am Ende gar belogen, Nora?"

Sie schüttelte energisch den Kopf. „Keineswegs habe ich das getan, ich habe ihm einfach gesagt, daß er nie danach fragen dürfe!"

„Und er hat Ihnen das Geld trotzdem und bedingungslos gegeben?"

Das Mädchen nickte.

„Dann muß Sie dieser Mann doch sehr, sehr lieben, Nora?"

Wieder nickte sie wortlos.

„Und Sie? Lieben Sie ihn denn auch so?"

Nora wandte den Kopf zur Seite und blieb die Antwort schuldig.

„Warum haben Sie sich mit diesem Manne verlobt?" fragte Kerkhoven eindringlich.

Wieder kam keine Antwort.

„Dann werde ich es Ihnen sagen! Sehen Sie mich an, Nora! Sie haben es getan, um das Geld für mich von ihm erbitten zu können!"

Heftig brach es aus ihr heraus: „Nein! Nein, das ist nicht wahr. Ich hatte einen ganz anderen Grund. Ich wollte nur . . . ach Gott . . . ich wollte mich eben nur verheiraten, nicht mehr allein sein, auch nicht mehr . . . Sekretärin sein, wenn wir einmal in Deutschland sind. Deshalb habe ich es getan, nur deshalb!"

Kerkhoven sah sie immer noch eindringlich an. „Und Herr Eberhardt ist — wie man so sagt, eine gute Partie?"

Wieder schwieg Nora.

Aus dem Nebenzimmer war Sigrids helles Lachen zu hören, dann wurde dort eine neue Schallplatte aufgelegt. Es war ein langsamer Walzer, dieselbe Melodie, nach der Kerkhoven und Nora vor einigen Wochen in der Alhambra miteinander getanzt hatten.

Nora schickte sich an, das Zimmer zu verlassen, es zuckte verräterisch in ihrem Gesicht. „Kann das Geld wenigstens bis morgen im Geldschrank hier verschlossen bleiben?" fragte sie mit etwas brüchiger Stimme, „ich möchte es jetzt abends nicht mit mir herumtragen!"

„Selbstverständlich", entgegnete Kerkhoven, „ich lasse Ihnen die Geldschrankschlüssel hier, damit Sie es morgen jederzeit herausnehmen können."

„Dann also . . . guten Abend!" Nora reichte Kerkhoven, ohne ihn anzusehen, flüchtig die Hand.

„Guten Abend, Nora, auf Wiedersehen!" Seine Blicke folgten ihr, bis sie im Nebenzimmer verschwunden war.

Diese Tür, die eben ins Schloß gefallen war, ihn hart und stumm von ihr trennte, erschien ihm wie ein Symbol. Gewiß, sie würde noch einige Male hierherkommen, ihm gegenübersitzen, aber dann würde sie hingehen und die Frau Werner Eberhardts werden, der ein wohlhabender Mann war und bestimmt auch ein anständiger Kerl, denn er hatte sich zu dieser Geldangelegenheit außerordentlich großzügig und edelmütig gezeigt. Es war also nichts mit der „gemeinsamen Zukunft in Deutschland", von der er damals in der Alhambra gesprochen hatte. Sie würde jedenfalls schon als Frau Eberhardt die Reise in die neue Heimat antreten, und er würde ihr allein folgen, sehr allein. Denn seine Ehe lag in Scherben. Bis dahin mußte ja aber außerdem noch so manches in Ordnung gebracht werden . . .

Und nun überkam Kerkhoven plötzlich die glasklare Gewißheit, daß er die letzten Monate hindurch in einem furchtbaren Irrtum befangen gewesen war, daß die leidenschaftliche Verliebtheit in Sigrid das schon lange aufkeimende Gefühl zu Nora keineswegs abgetötet, sondern nur zeitweilig verdrängt hatte. In diesem Augenblick erst wurde er sich darüber klar, daß er Nora liebte, daß ihn das Beste in ihm schon immer zu ihr, allein zu ihr getrieben hatte. Zu dieser Erkenntnis aber mußte er erst an dem Tage kommen, an dem sie ihm ihre Verlobung mitgeteilt hatte!

Mit einem harten Ruck schob Kerkhoven den Schreibsessel zurück, um aufzustehen. Dabei war er dem hinter ihm an der Wand stehenden Bücherschrank zu nahe gekommen, und klirrend fiel eine Glasscheibe daraus zu Boden.

Kerkhoven betrachtete den Schaden. Scherben, überall Scherben . . . durchfuhr es ihn.

In diesem Augenblick wurde die Saaltür aufgerissen, und Sigrid stand auf der Schwelle. Hinter ihr wurden die erstaunten Gesichter Blooms und Ryssens sichtbar.

„Du bist zu Hause? Wir hatten ja keine Ahnung!" Sigrid trat näher. „Mein Gott, die große Scheibe! Na, macht nichts, Scherben bringen Glück!"

Auch die beiden Holländer hatten das Zimmer betreten und begrüßten Kerkhoven.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Leben für die Bühne

Vom Hoftheater zum Staatstheater-Fronttheater 1914-18 und heute

Von Gustav Waldau

Gustav Waldau, der Senior unserer deutschen Schauspieler, erinnert sich hier in einem launigen Rückblick an vierzig Jahre deutscher Bühnenarbeit.

Als ich ein junger Kadett war, der strengen Disziplin militärischer Erziehung unterworfen und meinen Kameraden bei allen Jugendstreichen auf Gedeih und Verderb verschworen, hätt' ich mir's nicht träumen lassen, daß ich einmal zur Bühne gehen würde. Der alten Familientradition entsprechend, war mir die Offizierslaufbahn vorgezeichnet, und ich müßte lügen, wenn ich die Freude am Dienst im Waffenrock verschweigen wollte. Meine Kunstbegeisterung tobte sich nach Theaterbesuchen in begeistert hineingeschmetterten Klassikerversen in den geheiligten Räumen unserer militärischen Erziehungsanstalt aus, und auch das war herrlich und unvergeßlich. Ich wurde Leutnant, und als man eines Tages schauspielerisches Können in mir entdeckte und mir zuriet, umzustellen, gehörte immerhin einiger Wagemut dazu.

Ueber vier Jahrzehnte sind seit jenen ersten Anfängernöten vergangen. Eine lange Zeit, und dennoch erscheint sie mir rückschauend kurz. Als ich damals mit Herzklopfen zum ersten Male durch das Guckloch des Vorhanges im Königlichen Hoftheater zu München ins Parkett hinuntersah, war ich mir klar darüber, daß dieses Publikum in Frack und Seide den strengsten Maßstab an meine Leistungen legen würde. Hier wirkten bewährte Kräfte seit Jahren, und es herrschte im wahrsten Sinne des Wortes „Hofluft" in diesen heiligen Hallen. Eine Atmosphäre, die sich ein wenig bedrückend auf alle meine kühnen Erfolgsträume legen wollte.

Der Weltkrieg brach aus, und ich war als Offizier mit dabei. Nie werde ich die Tage des siegreichen Vormarsches vergessen, nie den Tag, an dem ich in meinem schon reichlich abgenutzten Waffenrock — mit dem Eisernen Kreuz geschmückt — als Urlauber im Kreis der Kollegen sitzen durfte. Dann aber begann im Feindesland eine meiner schönsten „Spielzeiten". Wir spielten für unsere Soldaten, und es tat meinem Ansehen als Offizier nicht den geringsten Abbruch, wenn ich abends nach dem Dienst auf den Brettern stand und mich aus dem Kompanieführer von Rummel wieder in den Schauspieler Gustav Waldau verwandelte. Ich erinnere mich an ein kleines zerstörtes Theaterchen in einer französischen Stadt, wo buchstäblich alles Mobiliar geplündert und zerfetzt war. In den Garderoben fand sich kein Stuhl und kein Spiegel, lediglich in den Umkleideräumen der Damen entdeckten die Kolleginnen unserer Tournee ein unaussprechliches, sonst nur ins Nachtkastel gehöriges Gefäß. Schallende Heiterkeit, und dann wurde in einer halben Stunde aus Kisten und Brettern alles das gezaubert, was zum Spiel gehört. Vor Verwundeten habe ich unzählige Male die heiteren Geschichten Thomas rezitiert, und es gab nichts Beglückenderes, als dieses Publikum für kurze Zeit Schmerzen und Krieg vergessen zu lassen. Viel später traf ich einmal einen biederen Landsmann, der mich an jene Frontgastspiele erinnerte.

„Wissens, Herr Hauptmann, einen heillosen Respekt ham wir g'habt, wie's geheißen hat, ein Offizier will uns war vorlesen. Aber dann ham wir auf den Respekt — mit Verlaub zu sagen — gepfiffen, weil wir vor Lachen sogar aufs Stramm-steh'n vergessen ham —"

Nach Kriegsende ging es zurück nach München. Die Hofluft war verschwunden, aber Gott sei Dank, die Kunst ist unsterblich, und die Klassiker sind es auch. Aus dem alten, schon ein wenig verstaubten Hoftheater von damals wurde allmählich das Staatsthater von heute. Jetzt sitzen keine befrackten Herren und juwelenglitzernden Damen mehr im Parkett, dafür aber Menschen und Arbeiter, die keine Blasiertheit kennen, denen die ehrliche Begeisterung aus den Augen leuchtet. Und wir auf der Bühne, wir sind Menschen wie sie. Symbolisch ist mir ein Erlebnis geworden. Ich sollte einen alten Schiffskäpten spielen und klebte mir mühsam eine wilde Maske an. Plötzlich stand der Regisseur hinter mir.

„Aber geh, Gustl, das grimmige Aussehen glaubt dir doch eh kein Mensch. Geh so hinaus, wie du bist, und spiel, wie du empfindest, die Leut wollen heuer keine Maske mehr sehen, sondern den Waldau!"

Als bei meinem siebzigsten Geburtstag im vergangenen Jahre die Menschen im Zuschauerraum sich herandrängten und immer wieder „Gustl, Gustl" heraufriefen, da hab ich's gespürt: Es war doch der richtige Weg, den ich vor vierzig Jahren gewählt habe. Und als ich in einer heiteren Komödie vor Kriegsteilnehmern von heute spielen durfte, hab ich mir gesagt: Ein gutes Schicksal hat mich auf meinen Platz gestellt. Solang ist auf der Bühne und im Film Herz und Humor verschenken darf, bleib ich für die Münchner und Berliner und alle, die mich kennen, ihr „Gustl". Das ist Glück und Inhalt meines Lebens geworden!

Stadttheater Wuppertal:

Mozarts „Hochzeit des Figaro"

Sonderveranstaltung mit Hans Knappertsbusch und Gästen aus dem Reich

Knappertsbusch musiziert gern mit dem heimatlichen Orchester. Es besteht so etwas wie eine musikalische Verwandtschaft zwischen beiden, die in der Vollstreckung des Bayreuther Testamentes und in der Leidenschaft für den Salzburger Meister ihre besondere Legitimation erhält. Die geniale Führung des großen Dirigenten, Generalmusikdirektors Prof. Knappertsbusch, ließ in den Aufführungen von Mozarts „Figaros Hochzeit" am Samstag und Sonntag im Stadttheater Wuppertal (zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes) Orchester und Solisten bis zu jener Vollkommenheit über sich selbst hinauswachsen, die „Musik" und „Schönheit" als identisch erscheinen läßt. Bei aller Klarheit der Rhythmik dirigiert Knappertsbusch nach dem Gang der Melodie, aus dem Geist des Gesanges. Das ist erst Tradition seit Richard Wagner, der dem Ausdruck beim Dirigieren nachspürte. Das „singende" Orchester Knappertsbuschs ließ im Figaro die deutsche Märchenwelt erscheinen, in der triebhafte Liebe letzte Veredelung erfährt. Und indem Knappertsbusch Mozarts Dämon zitierte, entlockte er der Musik jenes tief im Deutschen versponnene Untergründige, von dem aus die Gestalten auf der Bühne erst ihr volles geistig-sinnliches Leben erhalten. Der Dirigent offenbarte uns das Wunder der Musik: die Bejahung der Welt aus geistiger Durchdringung ihrer Gegebenheiten. Nachhallend über den Tag hinaus bleiben die geistvolle Deutung der Ouvertüre, das gewaltig gesteigerte Buffo-Finale im 2. Akt und das in Musik ausgedrückte Ewig-Menschliche in Sinn und Seele haften. Das Orchester folgte seinem Dirigenten, der sich bei der Begleitung der Secco-Recitative des Klaviers (ohne Cello-Continuo) bediente, mit voller Hingabe.

Die Mitwirkung bedeutender Gäste in allen Rollen verlieh der Aufführung den Stil der großen Oper und vermittelte den Besuchern den Genuß der schönen Stimmen. Spielleiter Heinrich Köhler-Helffrich, der bekanntlich am 11. Januar dieses Jahres mit unserem Ensemble im Figaro das Schwergewicht auf die Herausarbeitung der menschlichen Komödie gelegt hatte, trug der Besetzung durch die von den verschiedensten deutschen Bühnen herbeigeeilten Gäste Rechnung und wahrte mit bewundernswertem Geschick seine durch die neue Situation zu geringen Abweichungen gezwungene Auffassung. Das Bühnenbild mit den schnell vollziehbaren Verwandlungen von Rolf Christiansen gab den hervorragenden Darstellern wohltuende Resonanz. Chor und Ballett ließen die Gäste im prunkenden Barockrahmen erscheinen.

Unter ihnen begrüßte man mit besonderer Wärme den Vertreter der Titelrolle, Kammersänger Johannes Dradt von der Staatsoper Hamburg, der vor Jahren den Sprung in die Welt von der Wuppertaler Bühne aus getan hat. Sogleich nach der Arie „Will der Herr Graf ein Tänzchen" zündete der Funke alter Sympathie, die dem Künstler, der sich im ausdrucksvollen Spiel und frei entfalteten Gesang herrlich entwickelt hat, oftmals als Beifall bei offener Szene entgegenschlug. Seine Partnerin Susanne darf mit Adele Kern von der Staatsoper München als die zur Zeit beste Interpretin dieses köstlichsten aller Kammerkätzchen bezeichnet werden. Ihre spitzbübische Schelmerei im Verein mit einer graziösen Figur und ihrem natürlich-lieblichen Sopran („Mein Herz bebt voll Entzücken" und „Endlich nahet sich die Stunde") eroberten sich Parkett und Ränge im Sturme. Kammersängerin Margarete Teschemacher von der Staatsoper Dresden bezauberte durch den Wohllaut ihres großen Soprans, der in den Arien „Heil'ge Quelle reiner Liebe" und „Zu welch einer niedrigen Rolle" ergreifend an das Herz der Zuhörer rührte. Im Spiel wußte sie die adelige Linie in jedem Zoll zu wahren. Herr blieb auch in Leidenschaft und Verzicht der Graf Almaviva des Kammersängers Hans Hermann Nissen von der Staatsoper München. Seine wunderbar volltönende Stimme und vornehm ausgleichende Haltung schufen eine markante und dankbar aufgenommene Leistung von höchstem Rang. Lore Hoffmann vom Deutschen Opernhaus Berlin legte in die Rolle des Pagen Cherubino alle Unfertigkeit eines jungen Milchbarts — halb Knabe, halb Mann. Ihre sehnsüchtige Arie im 1. Akt, ihre himmlische Kanzone im 2. Akt, ihr banges Fragen „Sagt, ist es Liebe, was hier so brennt?" verrieten die für diese Partie auch stimmlich glänzend begabte Künstlerin.

Daß auch kleinere Rollen in der Art der Buffa volles Leben auszustrahlen vermögen, bezeugten Gertrud Schmidt-Gerlach vom Opernhaus Hannover als betuliche Marzellina (Zank-Duett), Maria Schober von der Staatsoper Wien als anmutige Barbarina voller ursprünglicher Natürlichkeit in der kindlichen Nadel-Kavatine, ferner Karl Wessely von der Staatsoper Dresden als listenreicher Basilio, Walther Carnuth als gestrenger Richter Don Curzio, Karl Schmidt als glupschender, zungenrollender Antonio (beide von der Staatsoper München) und Gustav Neidlinger von der Staatsoper Hamburg als „in ganz Sevilla bekannter Doktor Bartolo". Sie alle, höchst individuell profiliert, hatten hervorragenden Anteil daran, daß das Spiel von Liebe über das Intrigenstück triumphierte. Und Triumphe, die das hingerissene Wuppertaler Publikum begeistert darbrachte, waren aller Gäste Lohn. Dr. Ludwig Lindner.

Zoppoter Waldfestspiele auch für KdF. Wie in den vergangenen Jahren, werden mehrere Vorstellungen der Richard-Wagner-Festspiele auf der Zoppoter Waldoper, die am 21. Juli beginnen, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Verfügung gestellt. Soldaten und Rüstungsarbeiter werden die Gäste dieser Aufführungen sein. Unser heimischer Heldentenor Kammersänger Carl Hartmann-München wurde für die Waldoper 1942 verpflichtet, ebenso der Klarinettist Oskar Kroll vom Städt. Orchester Wuppertal.

Chor-Gautagung

Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands Chorgau 6b Düsseldorf

Am 20. und 21. Juni veranstaltet der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands, Gau Düsseldorf, in M.-Gladbach seine Chorgautagung unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Staatsrat Florian. Die Tagung umfaßt neben einer fachlich-musikalischen Arbeitstagung ein Chorkonzert mit zeitgenössischen Werken, von denen die Uraufführung der „Fiedellieder" von Kurt Hessenberg und die Kantate nach Schillers „An die Künstler" von Erich Sehlbach-Essen (geb. in Wuppertal) von besonderem Interesse sein werden. Es erklingen außerdem Hermann Erdlens „Deutsches Heldenrequiem" und die heitere Kantate „Aus Liebe" von Bruno Stürmer.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Hussels**, z. Zt. Uffz. bei ein. Flak-Regt., **Helga Hussels** geb. Schwarz. 16. Juni 1942. Trauung 16½ Uhr Sophienkirche. Wuppertal-Elberfeld, Ravensbergerstr. 23.

Hilmar. — In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Kindes an. **Kläre Hamburger** geb. Baum, Fritz Hamburger. Wuppertal-Ba., Rödigerstraße 27. †

Wir freuen uns, die glückliche Geburt unseres Bruno Alfred Rudolf bekanntgeben zu können. **Aenne Pott** geb. Scholz; **Alfred Pott.** W.-Elberfeld, Straße der SA. 141, 12. Juni 1942. Z. Z. St.-Josephs-Hospital.

Rolf. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an: **Herta Enners. Alfred Enners.** W.-Barmen, Schönebeckerstr. 33, den 13. Juni 1942. Z. Zt. Privatklinik Fischertal 67. †

Unverhofft und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner kleinen Ingrid, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Neffe und Vetter

Herbert Cleem

Feldwebel und Komp.-Truppführer in einem Schützen-Regt. Inh. d. EK. II, des Inf.-Sturm-Abz. und anderer Auszeichnungen

am 25. Mai 1942 im Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für unsern Führer und Großdeutschland den Heldentod starb.

In unsagbarem Schmerz: **Charlotte Cleem** geb. Pape; **Ingrid Cleem und die übrigen Anverw.**

Arnsberg (Westf.), 11. Juni 1942. Hügelstraße 1 e61

Heute morgen 4½ Uhr wurde mein lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Nölle

im Alter von 84 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Ww. Anna Schmitz geb. Nölle.

Wuppertal-Ronsdorf, Holthausen, den 13. Juni 1942.

Beerdigung 16. 6., 17 Uhr, Kapelle des ref. Friedhofes. Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten. f86

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr erlöste Gott der Herr nach langem, schwerem Leiden meinen treusorgenden, innigst geliebten Bruder, Vetter und Neffen

Hermann Wallmichrath

Kriegsteilnehmer 1914—18

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten: **Helene Wallmichrath u. Anverw.**

Obensiebeneich (Ida-Elisabeth-Heim z. Zt. Städt. Krankenanstalten W.-Elberfeld), den 13. Juni 1942.

Beerdigung 16. 6. 1942, nachm. 4 Uhr, evangel. Friedhofskapelle in Neviges.

Sonntagnachmittag, den 14. Juni, 15,45 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Neuhaus

Reichsbahnsekretär i. R.

Er starb im Alter von beinahe 78 Jahren nach vorherigem Empfang der Heilsmittel der röm.-kath. Kirche.

In tiefer Trauer: **Anna Neuhaus** geb. Nothen **nebst Kindern und Anverwandten.**

Wuppertal-Vohw., d. 15. Juni 1942. Gräfrather Straße 155

Exequien 17. 6. 42, 7,45 Uhr, Pfarrkirche Wuppertal-Vohw., Beerdigung nachmittags 4 Uhr vom Sterbehaus. e61

Heute nachmittag 16¾ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Mitscher

im Alter von beinahe 46 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hermine Mitscher geb. Jannes und Kinder.**

Wuppertal-E., den 13. Juni 1942. Holländische Heide 21

Beerdigung 17. 6. 42, nachmittags 14 Uhr, Friedhof Bredtchen. s8942

Heute nachmittag wurde meine liebe und teure Lebensgefährtin, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante u. Cousine

Frau Emma Arnold

geb. Benzenberg

von ihrem langen und schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 71 Jahren durch einen sanften Tod erlöst. Damit ist ein Leben voll Güte und hingebender, sorgender Liebe zum Abschluß gekommen. Sie folgte ihrem am 31. März ds. Js. im Osten gefallenen einzigen Sohne Hermann zur Ruhe des Volkes Gottes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Robert Arnold; Hanni Arnold.**

Wuppertal-E., den 13. Juni 1942. Gartenstraße 56

Beerdigung 17. 6., nachm. 3 Uhr, Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße. Evtl. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k7850

Heute morgen 8 Uhr verschied nach kurzem Leiden, jedoch gänzlich unerwartet, meine liebe, gute Schwiegermutter, unsere geliebte, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Fritz Tampier

Anna geb. Pieper

im eben vollendeten 75. Lebensjahre. Sie folgte ihrer einzigen Tochter Aenni nach einem Jahre immerwährender Trauer.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Karl Herling** als Schwiegersohn; **Geschwister und Anverwandte.**

Wuppertal-Elberf. (Kipdorf 1—3), den 13. Juni 1942.

Beerdigung 16. 6. 1942, vorm. 11 Uhr, Kapelle des kath. Friedhofes im Uellendahl. Etwa zugedachte Kranzspenden z. Friedhof erbeten.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **6. Juli 1942, 12 Uhr,** im Sitzungssaal der Gesellschaft zu Wuppertal-Elberfeld, Auerschulstr. 14, stattfindenden **ordentl. Hauptversammlung** eingeladen.

Tagesordnung: 1. Vorlage der Entschließung des Aufsichtsrats über die Kapitalberichtigung gemäß der Dividenabgabe-Verordnung vom 12. 6. 1941. 2. Vorlage der berichtigten Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts des Vorstandes und des Berichts des Aufsichtsrats für das Jahr 1941. 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 5. Wahlen zum Aufsichtsrat. 6. Wahl des Abschlußprüfers.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, die ihre Aktien gemäß § 14 der Satzungen so zeitig hinterlegen, daß zwischen dem Tag der Hinterlegung und dem Tag der Hauptversammlung mindestens drei Tage frei bleiben. Anmeldestellen sind: unsere Gesellschaftskasse in Wuppertal-Elberfeld, die Deutsche Bank, Berlin, Frankfurt a. M. und Wuppertal-Elberfeld, die Dresdner Bank, Berlin, das Bankhaus J. Wichelhaus P. Sohn AG., Wuppertal-Elberfeld, das Bankhaus I. H. Stein, Köln, die Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin, die Algemeene Kunstzijde Unie N. V., Arnhem.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank ist die von diesen auszustellende Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1942. **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG. Der Vorstand.**

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal

Montag, 15. Juni, 19—21,15 Uhr: NSG. KdF., Gruppe II, Karten nur bei KdF.: **Die andere Mutter,** Schauspiel.

Dienstag, 16. Juni, 18,30—21,15 Uhr: Miete A II (weiße Karte) u. freier Verkauf, RM. 0.85—4,55: **Die diebische Elster,** Oper. 369b

Autodienst

Wer bringt einige Möbel von Leverkusen-Wiesdorf nach Wuppertal? Angeb. unter E 5520 an Gst.*

Wer nimmt von Opladen nach Barmen Schlafz. u. einige Kleinmöbel mit? Tel. 608 96 Wuppertal.

Vermischte Anzeigen

Heimarbeit geben aus, gute Ketten in kunstseidenen Etiketten, 13 mm breit 3spulig kunstseid. Barmer Bogen 4spulig, Zellwollköperband, 10 mm breit, kunstseidenes Köperband, 14 und 18 mm breit. Miederband, 3 und 4 cm breit. Lucas & Vorsteher, Band- u. Gurtwebereien, W.-Oberbarmen, Lenneperstr. 39—50

Heimarbeit. Leichte Arb. haben wir laufend auszugeb. Freyberger, Lohmann & Co., W.-Oberbarmen, Sternstr. 65. Tel. 59600. 64-21b

Heimbandwirker! Lange Ketten in leicht. Baumwollband, 7", sofort auszugeben. Freyberger, Lohmann & Co., W.-Oberbarmen, Sternstr. 65 Telephon Nr. 596 00. 64-22b

FürKunstseiden-Einfaßband 13 mm Ketten auszugeben. Bartels, Dierichs & Co., Ba., Siegesstr. 108

Hausbandwirker! 30, 35 und 45 mm Gurtband auszugeben. A. Rodleder, Wuppertal-Barmen, am Unterbarmer Bahnhof. 2590f

Schuhriemen z. Anschlagen auszugeben. Vorsteher & Bünger, Oberbarmen, Meldung, vormittags beim Pförtner. 64-16b

Welche gute Schneiderin macht meine Garderobe in Ordnung? Näh. Tel. 229 82. f7926

Wer ändert Anzug? Müller, Barmen, Rödigerstraße 29, part. †

Frau z. Wäscheausbessern und Strümpfestopfen auf. d. Hause gesucht. Gaststätte Duda, Barmen, Ludendorffstraße 200. 2724a

Wer stellt Rohschläuche aus Kunstseide in Lohn her? Angeb. u. B 487 an die Gst. Barmen. 2678a

Welch.selbst.Schreinermstr. stellt serienmäßig Kleinmöbel her? Material wird gestellt. Angebote unter B 465 an die Gst. Barmen. †

Wer arbeitet Sofa u. 2 Sess. zur Couch um? Eberg, Vohwinkel, Kaiserplatz 2a, 1. Etage †

Uebernehme Grasschneiden in Akkord. Telephon Nr. 536 07. †

Siedlungsgarten oder passendes Grundstück mit Wochenendhaus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote u. E 5820 an die Gst. b493

Verpflegung für 30 ausländische Arbeitskräfte gesucht. Angeb. unt. B 508 an die Gst. Barmen. 2646f

Wer führt Erdarbeiten ca. 50 Stunden im Laufe nächster Woche aus? Maschinenfabrik Herm. Sohn, Düsseldorf, Bruchstr. 94. Tel. 61641

Gut erh. Gabard.-Mantel, Gr. 48, geg. Radio zu tausch. Schmale, Barmen, Leimbacherstraße 17. †

Kinderbett (1,40) m. Matr. geg. Knabenschuhe 34—35 od. Bettuch zu tauschen gesucht. Angebote unter E 5826 an die Geschft. j184

Tonabnehmer 10.—, 10 Schallplatten 15.—, Akku 4,50, ev. geg. H.-Arb.-Schuhe Gr. 43 z. t. Näh. Gst. 182†

Biete neuen Wringer. Suche gutes Radio, Wechselstrom. Angeb. unter B 4796 an die Gst. Barm. †

„Reform"-Waschküchen-Of. (ca. 150 Liter), wenig gebr., gebr. Herrenrad, tiefgeb. gebr. Kinderwagen, gebr. Wringer, geg. Schleif- und Polierbock, kl. Motor (Wechselstrom), Bohrmaschine zu tausch. od. auch zu verk. Elb., Kölnerstr. 9, pt.

Biete 1–2 Zimmer Tapeten. Suche gut erh. Kleiderschrank. Ang. u. E 5823 an Gst. od. Tel. 334 93.*

F. neuer Küchenherd gegen neuen od. sehr gut erh. Dauerbr. zu tauschen. Elb., Südstr. 21, I. *

Suche Dauerbrenner. Biete Staubsauger, Heizofen, Heizkissen, alles neu, elektr. Tischherd m. Töpfen u. Springrollos, neuw. Ang. B 4702 B.

Polstermöbel gegen nur gutes Radio zu tauschen ges. Tel. 574 35.

Gut erh. Kindersportwagen geg. Puppenwagen zu tauschen ges., sowie Stubenwagen zu verkaufen. Angeb. u. E 2096 an Gst. s9075

Feldstecher geg. Reitstiefel Nr. 42 zu tsch. ges. Ommerborn, Ernststr. 21

6teil. Silberbesteck u. 1 Paar Herrenschuhe, 42, neu, m. Holzsohle, geg. gt. erh. Hrn.-Anz., schl., 48, Gr. 1,78, zu tsch., ev. Zuzahl. Näh. Gst. f196*

Tausche neue Nähmaschine (Pfaff) gegen großes Radio. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl. [195 *

Tausche fast neuen Staubsauger (Rest), mit Zubeh., 220 Volt, geg. Radio, 3—4 Röhr., Wechselstr. (ev. Zuz.). Neue ww. Hrn.-Leinenschuhe m. Gummis., 43-44, geg. Da.-Sportsch. 38 m. kl. Abs. Schwarzbachstr. 36a, I.

Klavier geg. Couch zu tausch. ges. Ang. u. B 4786 an Gst. Ba. †

Sol., gutgeh. Da.-Armb.-Uhr mögl. mit Sekundenzeiger, zu kauf. ges. Ev. können D.-Halbschuhe Nr. 37 eingetauscht w. Ang. B 4778 Ba. †

Biete gebr., gut erh. Allesbrenner. Suche 3—4fl. Gasherd od. Balatum-Teppich, 3×4. Ang. B 4781 Ba. †

Biete gutes Plüschsofa. — Suche kl. w. Kleiderschrank. Bubenzer, Barmen, Anselstraße Nr. 8. *

Suche gute D.-Strickj. 44—46 Biete neue led. D.-Hauspantoffeln Gr. 39. Angeb. u. B 4697 Gst. Ba. †

Sportanzug. Gr. 44, 2× getrag., gegen Divandecke od. Wäsche zu tauschen. Angeb. u. E 5817 an Gst. *

Suche Lederhose f. 17j. Jung. Dagegen k. getauscht w.: 1 gr. Zinkbadewanne und 1 Hrn.-Lodenmantel. Angeb. unter E 5807 an die Gst. *

Braune Pumps, fast neu, Gr. 40, gegen Sportschuhe zu tauschen ges. E. Vorsteher, Ba., Hammesberg 21.

Mittelbr. Hrn.-Halbschuhe Gr. 43, gut erh., geg. schwarze H.-Schnürschuhe Gr. 42, in gutem Zustand, zu tauschen. Ernst Bröcker, W.-Barmen, Schließfach Nr. 103. †

Gut erh. M.-Schuhe 32 gegen 34 zu tsch. B., Kapellen 1, Däumler

2 P. Damenschuhe Größe 38, wenig getr., geg. 1 Paar neuwert. Herrenschuhe Gr. 41 zu tauschen ges. Elbf., Deweerthstraße 43, 1. f7925

PrimaChevreaux-Reitstiefel Gr. 38, geg. gut erh. Reitstiefel Gr. 40 zu tauschen ges. Anruf 228 02.

Wo finden 2 ält. Leute jetzt oder später für 2 od. 3 Wochen angen. Landaufenthalt? Zuschriften unter Nr. 696 an Ftl. in Solingen. e264

Verloren / Gefunden

Witwe verlor silb. H.-Ring (Mosaik). Da Andenken, g. Bel. abz. Grotenjohn, Untergrünewalderstr. 10

Schirm Spielplatz Elsenhöhe verl. Abzugeb. E., Hagenauerstr. 8, I. *

Bl. Lederhandsch. i. Geich. Opt. Franz, Ba., irrt. mitgen. Erk. Dame w. um Abgabe i. gen. Gesch. geb. †

Medaille mit Inschrift „Rund um Solingen 1926" verloren. Wiederbr. Belohnung. L. Tüller, Elberfeld, Straße der SA. 62. Telephon 313 31

10 Mk. Belohnung! Dkl. grauer Kater, weiße Brust und Pfoten, schwarz-weiße Flecken auf d. Nase, entlaufen. Abzugeben: W.-Elberfeld, Lucasstraße Nr. 7, parterre.

Gelb. Koffer m. Inh. Sonntm. am Cleff ges. Abzub. B. Schönenstr. 6, I. †

Drahthaarfox, Hündin, am 10. Juni entl. Meld. unter Ruf 542 51.

Bl. Wellensittich entflogen. Wiederbr. Bel. B., Fuchsstr. 18, I.

Blauer Wellensittich entflog. Wiederbr. Bel. E., Steinbeck 76, II.

Unterricht

Privat-Tanzschule Schwartz Kl. Klotzbahn 12, am Rathaus, Elb. Durch Umbau vornehmer Lehr- u. Festsaal für ca. 200 Pers. im Hause. Ein neuer **Anfänger-Kursus** im Gesellschaftstanz beginnt Freitag, den 3. Juli, 20 Uhr. Anmeldung rechtzeitig erb. **Sonderkurse für Schüler höherer Lehranstalten** beginnen im September, wozu Anmeldung ab 1. Juli mögl. klassenweise erwünscht. Auskunft v. 11—20 Uhr. Tel. 26732



Königin der Schatzkammer

so nennt man das gute Gerrix-Einkochglas. Gerrix-Gläser sind kochfest, sie schließen unbedingt zuverlässig. Darum bewahren erfahrene Hausfrauen ihr kostbares Einkochgut nur zu gern in den preiswerten Gerrix-Gläsern auf.

Fehler beim Backen...

11.

Ein faules Ei verdirbt den ganzen Teig. Deswegen wird jedes Ei vor der Verarbeitung über einer Tasse aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch ist. Man sollte zum Backen überhaupt immer nur Zutaten von einwandfreier Beschaffenheit nehmen.

Man vermeidet sie

durch genaue Beachtung der Backvorschriften von

Dr. August Oetker

BIELEFELD



6109

DIBROMOL in jede Hausapotheke und ins Feldpostpäckchen.

Tupfer in Hülse 42 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

H. TROMMSDORFF Chem. Fabr. AACHEN.

Amtliche Bekanntmachungen

Sperrung von Straßen für den Fahrzeugverkehr. Wegen dringender Erneuerungsarbeiten an den doppelgleisigen Abzweigungen Ludendorff-Brändströmstraße und Ludendorff-Wichlinghauser Straße werden nachstehend aufgeführte Straßen für den Fahrzeugverkehr gesperrt: a) Die Brändströmstraße am 15. 6. 1942 auf die Dauer von voraussichtlich 4 Wochen, b) die Wichlinghauser Straße bis zur Einmündung der Sternstraße ab 5. 7. 1942 auf die Dauer von voraussichtlich 3—4 Wochen, c) die Ludendorffstraße ab 15. 6. 1942 für den West-Ost-Durchgangsverkehr auf die Dauer von voraussichtlich 8—9 Wochen. **Umleitungen** erfolgen zu a) über die Rittershauser Straße, b) über Langobarden- und Normannenstraße bzw. der Nord-Süd-Verkehr über Normannen- und von-Eynern-Straße, c) über Hans-Hilbert-, Engelbert-, Albert- und Heckinghauser Straße. **Wuppertal,** den 12. Juni 1942. Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Dr. Zimmermann.

Stadtbad Ronsdorf ab 18. 6. bis auf weiteres geschlossen. Das Stadtbad Ronsdorf wird zur Durchführung dringender Instandsetzungsarbeiten vom 18. Juni 1942 bis auf weiteres geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt in Kürze und wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben. **Wuppertal,** den 13. 6. 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. I. A.: Voß, Oberverwaltungsrat.

Grundstücksmarkt

Wohnhaus in Cronenberg, in gutem Zustand, mögl. m. Garten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 2074 an die Geschft. u106

Einfamilien-Haus in Wuppt.-B. mindest. 8—9 Räume, mit Garten, zu kf. gesucht. Ang. B 4749 Bm. †

Kl. Haus m. Garten in d. Umgeb. Wuppert. geg. Kasse zu kauf. ges. Verkäufer kann nach Abgabe von 1 od. 2 Zim. wohnen bleiben. Ang. u. W 19 Fil. B., Westkotterstr. 146

Automarkt

8/40 Person.-Kraftwagen, Stoewer, Lim., in sehr gut. Zustd., zu verk. Voß, Barmen, Loherstr. Nr. 28a. Telephon 531 74. 2637f

Anhänger f. Personenwagen zu verk. 200 Mark. Tel. 547 58. †

Transportdreirad „Phoenix" fast neu, sofort zu verkaufen. Preis 650 Mk. Geist, B., zur Scheuren 6a

Auto-Anhänger für Opel-PKW. zu kaufen ges. Ang. B 4699 Ba. †

Motorrad, 200 ccm, gut erhalten, zu kaufen ges. Wo, sagt Gst. [81 †

Wellblech-Garage od. Wellblech, 70×80 qm, zu kaufen gesucht. Angebote an Paul Hüttemann, Wpt.-Barmen, Schimmelsburg 22. 284-35d

Verkäufe

Gebr. Handpresse, Richtplatte u. Schmirgelstein mit Vorgelege zu verkaufen, Karl C. Schneider, W.-Cronenberg, Rathausstr. 22. d8286

Autogen-Schweiß-Apparat, neu, 600 Mark. Barmen. Ruf 54851

Speise-Eismaschine, 24 Liter, mit angekoppeltem Motor 290 Mk. zu verk. Elberfelderstr.95. Tel.54483

Parlophon für 35 Mk. zu verk. Ommerborn, Elbf., Ernststr. 21. •

Geige m. K. 55.—, Grammophon 20.—, Phonodose 10.— Mk. zu verk. Elbf., Ottenbruchstr. 16, III. r. •

2schl. Bettstelle mit Matr. ca. 15 Mark. C., Neviandtstr. 42, I

Kl.Tisch 10.—, nußb.Nachtschr.10.— gr.Bild, Stilleben (Druck) 20.— wß. Waschtl.-Marmorpl.20.— gt.Fed.-Unterbett 25, Holzkiste 6. Näh.Gst. [194

8eckig. Nußb.-Tisch 20 Mk., Spülschränkchen 8 Mk., alt. Wandspiegel 5 Mk. B., Meckelstr. 73, III

Grudeherd, Imperial, für 70 Mk. zu verk. Angeb. u. B 4783 Gst. Ba.†

2fl. Gaskocher f. 6 Mk. zu vk. Elbf., Haubahn 6, bei Boos. •

El.Lampe m.Seidensch.u.Deckenbel. 20.—, 3 Glasschal.,marm., Ø 18, zus. 3.50,Schrbt.-Lampe 5. Ang.B 4801 B.

Damen-Fahrrad f. 45 Mark zu verkaufen. Elbf., Felsenstr. 4a, pt. •

Kippwagen, gebr., für 130 Mark zu verkaufen. Ang. E 5507 an Gst.•

Kinderw.30.ℳ, Heckinghauserstr.184a

Für Brautkleid od. Schleier 10 Meter Tüll, ca. 100 br., 30 Mk. Wolle-Schlafzimmer-Lampe 3 Mark. Barmen, Winchenbachstr. 10, pt. •

Gt. erh. H.-Gabard.-Mantel, schw., Gr. 44—46, für 32 Mk. zu v. Bes.nach 19. Becker,Heckingh'str.207 †

F. neuer H.-Anzug mittl. Gr. 75 Mk. E., Marienstr. 93, II, 1×sch

Burschenanzug für 16jähr., neuwertig, 90 Mk. B., Krautstr. 29. †

2 P. Knabenschuhe, Gr.38 u.40, zu vk. od.geg.44 zu tausch. Bes. 4—6 Uhr. Schomberg, Engelnberg 10. •

Schwz.Pumps, Gr.39½—40 geg. 39 zu tauschen Alemannenstr.42.pt.•

Gut erh. Velour-Teppich, 2×3, für 50 Mark zu verk. Angeb. unter E 5521 an die Geschft. •

Einrichtungsgegenstände u. Zubehörteile aus Bandwirkerei und Färberei sow. Transmissionswellen mit Scheiben und Lagern, Regale u. sonstige Einrichtungsgegenstände zu verkaufen. Anfragen unter Telephon Wuppertal 226 13. a386

Für Landwirte! Leiterkarre 200.ℳ Ang. R 787 Fil. in Oberbarmen. †

Leere Kisten in allen Größen laufend abzugeb. Alfred Kaut & Co. Straße der SA. 54. • r9278

Jg. Drahthaarfox zu verkaufen. Wüste, Barm., Klausenhof 42. r870

Pekingenten, 6 W. alt, zu verk. 28 Stück à 4 Mark. Eckel, Wuppt.-Nächstebreck, Ellinghausen 1. †

12 m. deutsche Riesen mit Jungt., 14 Franz. Silber m.Jungt., 12 weiße Wiener Jungtiere, Enten-Küken, 3 Wochen. Näh. Gst. [197

Kaufgesuche

Knopflochmaschine (möglichst Augen-Knopfloch) und Zick-Zack-Maschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Aug. Grönlinger Nachf., Barmen, Heckinghauserst.48a. 2688f

Papierverarbeitungsmasch. aller Art, auch reparaturbedürftig, kauft: Gottlob Foerster, Düsseldorf, Münsterstr. 114. Ruf 350 11. u250

Schnürriemenhaspel in verstellbarer Ausführung zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 513 an die Geschäftsstelle in Barmen. 2721a

Schärmaschine, System Brenfing, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 512 an die Gst. Barmen. 2720a

Biesen-Anschlagpresse zu k. gesucht. Angeb. B 4737 Gst. Ba. †

Verschiedene Heizkörper f. Warmwasser-Heizung zu kaufen ges. Angeb. mit Angabe der Rippenzahl und Höhenmaße erbeten u. B 509 an die Geschft. in Barmen. 2645f

Waschtrommel, mittl. Größe, zu kaufen ges. Angeb. mit näheren Angaben u. Preis B 510 Gst. Ba.

Schreibm.-Tisch und Stuhl sowie Packtisch zu kaufen gesucht. — Angeb. u. B 480 Gst. Barm. 2673a

Neues od. gut erh. Klavier zu kaufen ges. Ang. B 505 Gst. Ba.

Akkordion mit 24 b. 32 Bässen zu kaufen ges. Angeb. unt. B 4811 an die Geschft. in Barmen. r872

Eilt! Tango-Harmonika zu kaufen gesucht. Telephon 371 08. e61

Komb. Radio-Gehäuse in Bakalit oder Holz zu kaufen ges. Ba.-Leimbacherstr. 42. 1. Eta., rechts. †

Radio für Wechselstr., evtl. reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Angeb. unter E 5572 an die Gst. •

Koffer-Sprech-Apparat mit mindestens 10 Platten zu kauf. ges. Angeb mit Preis usw. an Karl Pritzkow, Elbf., Hombüchel 48. •

Neuwert., gut erh. Küche sof. zu kaufen ges. Ang. u. E 1444 Gst.

Schlafzimmer, neu oder neuwertig, gegen bar zu kaufen gesucht Ang. S 136 Fil. in Radevormwald.

Gut erh. Schlafz. m. Aufl.-Mtr. zu kaufen ges. Ang. E 5819 an Gst.•

Geldschrank od. eiserner Aktenschrank sofort zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. E 5409 an Gst. r9274

Geldschrank zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. B 507 Ba.

Weißer Kleiderschrank, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 506 an Gst. Ba. 2639a

Arb.-Garderobenschränke zu kaufen ges. Tel. 237 14. r9286

Gut erh. Truhe u. Strandanzug 42—46 zu k. ges. Ang. B 4632 Ba.†

Gt. erh.Spülschr. m.Spülbr. ges. Ang. K 81 Fil. B.,Ad.-Hitlerstr.483

Sofa, für Küche geeignet, zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 4784 Gst. Ba.

Leichte Küchen-Lehnbank zu kaufen gesucht. Meiswinkel, W.-Elb., Grünewalderberg 48, pt. 1708

Gut erh. Couch zu k. ges. Frau Möller, Neviges, Weinberg Nr. 33.

Küchenherd, neuwertig, zu kf. ges. Ang. u. B 4785 an Gst. Ba.

Gasheizofen u. Reisekoffer zu k. ges. Ang. E 5942 an d. Gst. •

Gasherd, 3fl., gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. B 511 Gst. Ba. †

Wirtschaftsherd oder Feldküche, neu od. gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angeb mit Angabe des Standortes, Lieferzeit usw. erbeten an: Kabelwerk Wagner, Kom.-Ges., Wuppertal-Nächstebreck, Postfach Nr. 17. 2641f

Gut erh. Herrenrad zu kf. ges. Angeb. E 1512 an die Gst. d8269

2 gut erh., gebr. od. neue Damen-Fahrräder zu kf. ges. Angeb. u. E 2095 an d. Gst. f7924

Fahrradmantel (Vollballon), Gr. 26×200, ges. Ang. B 4701 Gst. Ba.†

Handwag.,Gießkanne u.Einkochkess. ges.Hollmann,Sonnb.,a.Sonnenbr.17

Nur gut erh. Kinderwagen, am liebsten Korb, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Stehlampe. Angebote unter B 4800 an Gst. Ba. †

Gt. erh.Sportwagen ges. Biete N.-Felde. Ang. R 783 Fil. Oberb. †

Gt. erh. Kd.-Sportwagen ges. Walbrecht, B., Ad.-Hitlerstr.475,II. †

Kd.-Korb-Sportw. ges. Biete Sparstiefel 39(Rieker) Ang.B 4780 B.

Herrenanzug, Gr. 1,75, zu kauf. ges., ev. geg. gut. größ. Knabenanz. zu tauschen. Ang. B 4793 Barm. †

Mod. Hrn.-Anzug, hell od.dunk., Gr.50, ges. Ang. u. E 5821 an Gst.•

Komme sofort nach Erh. e. Karte u. kaufe Hrn.- u. Damenkleidung, Schuhe u. Wäsche all. Art. J. Lange Nachf., Deweerthstr. 111. Tel. 27622

Gt.erh. wß.Kittel f. Krankenpfl. zu k. ges. Ang. u. E 5525 an Gst. •

Armbanduhr zu kaufen gesucht. Hans Nippel, Barmen, Tel 600 68

Weckuhr zu k. ges. Angeb. unt. H 35 Fil. B.,Heckinghauserstr.131. †

Gebr., gut erh. Teppiche geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 1498 an die Geschft. f160

Teppich, 2×3, und Radio zu kauf. gesucht. Hesse, Barmen, Sonntagstraße 25. Telephon 569 09.

5 Meter Flurläufer, 90 cm br., ges. Preisang. u. B 4583 Gst. Ba.†

Schnürriemen, auch Restpost. od. halbfertig, ges. Ang. B 4622 Ba. †

Stechkarten-Kontrolluhr, neu od. gebraucht, zu kaufen ges. Ruberg & Renner, Präzisions-Apparatebau, Hagen-Delstern, Telephon Nr. 278 51. a324

Gute Rollfilm-Kamera, 6×6 od. 6×9, zu k. ges. Evtl. wird neue Aktentasche u. H.-Fahrrad od. dgl. mit in Zahlung gegeben. Angeb. u. R 778 an die Fil. in Oberbarmen.†

Holder-Baumspritze ges.Vohw. Bellenbusch 54, a. d.Waldkampfbahn

Kleines Luftkissen zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 4795 Gst. Ba.†

1 Sitzbadewanne, 1 Chaiselong. mit od. ohne Decke zu kaufen ges. Angeb. unter E 5941 an die Gst. •

Schönes Landschaftsbild in Oel od. Oeldruck zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. E 5680 an Gst.•

Dezimalwaage, gut erhalten, b. sofort zu k. ges. F. C. F. Kaufmann, Wuppert.-Vohwinkel, Vohwinkelerstraße 161. Tel. 333 44—45. a386

Zielfernrohr, Nachtdialit, 4- od. 6fach, oder guter Drilling m. Zielfernrohr zu kaufen ges. Angeb. unt. G 82 an Filiale in Gevelsberg. f131

Roller oder Tretroller zu kf. gesucht. Geschw. Stockmann, Wpt.-Barmen, Normannenstraße 61. †

2 cbm Sand für Luftschutzzwecke zu kaufen gesucht. Tel. 352 54. 1284

Jg., reinrass.Drahth.-Dackel zu kaufen ges. Ang. B 503 Gst. Ba.

Vermietungen

Geboten abg. 6-Z.-Etg., Inn.-Klos., Bader. etc. 63 Mk., i.Ztr. B. Ges. 3-Z.-Wohn. i.Zentr.E. od.Nähe Straßburgerstr.Elb. Ang.B 4791 B. †

Sonnige Etage, 5 Z. u. Küche, Miete 100 Mk. mon., Nähe Landgericht, an Fam. mit drei Kindern zu verm Angeb. u. E 5825 an Gst.•

Biete 2 Zim. 2. Etg. u 1 Mans., Heckinghauserstr., gegen 2 Zimmer, gleich wo. Angeb. u. H 36 an die Fil. B., Heckinghauserstr. 131. †

Schöne 2-Zim.-Wohn., Nordstadt, gegen 2 Zimmer Stadtmitte zu tauschen. Ang. E 5412 an Gst.

Schöne 2-Zim.-Wohnung geg. eine gleichwertige im anderen Stadtteil zu tauschen gesucht. Frau Wwe. Flunkert, Barmen, Feldstr.41. 2713a

Schöne 2-Z.-Wohn. geg.gleichwertige im and. Stadtteil zu tausch. gesucht. Frau Flunkert, B.,Feldstr.41

Biete 2 Part.-Z. Suche 2 große Zimmer. Ang. B 4789 Gst. Ba. †

Gewerbliche Räume zu verm. bei Beteiligungsmöglichkeit. Angeb. unter E 2052 an die Gschft. r848

2 Büroräume, 50 qm, z. 1. 7. od. 1. 8. zu vm. Ang. B 4700 Gst. Ba.†

Gewerbl. Raum, 65 bis 80 qm, Licht, Kraft, Wasser, Barmen-Mitte zu vermieten. — Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. [83†

Mietgesuche

Ruhige Familie (Beamter), sucht 6-Zimmer-Wohnung in Wuppertal oder nähere Umgebung. Ang. unter L 35 an Fil. Langerfeld. 212-31d

Suche 5-Z.-Wohn. m.Bad.,Ver., Südst. Biete 4-Z.-Wohn. m. Ver., Südstadt. Ang. u. E 5735 an Gst. •

4–5-Zimmer-Wohn. mit Bad für Betriebsingenieur ges. Tausch gegen ähnliche Wohnung in Herne möglich. Vermittlung erbeten. — Espenlaub Flugzeugbau. Tel. 51331.

Wer tritt 4 Z. a. ruh. Mieter ab? Angeb. B 4788 an Gst. Ba. †

Suche 3 Zim. am R. d. Stadt, mögl. m. Garten, geg. 2 große Z., abgeschl. H., in Elberfeld Zentrum. Angeb. unter E 5522 an die Gst. •

Wer vermietet 2–3 Zimmer in Einfamilienhaus an ruh. Mieter? Angeb. u. B 4698 Gst. Barm. 2703a

Wer gibt an ruh.Miet. inEinf.-Hs. 2 od. 3 Z. ab? Ang. B 4497 Ba. †

1½–2 Zimmer in Wuppt. od. Umgegend sofort oder später gesucht. Angeb. unt B 4480 an Gst. Ba. †

Ruh. Mieter sucht leeres Zimmer Angeb. u. B 4808 an Gst. Barm. †

Leeres Zimmer oder teilweise möbl. (evtl. Mansarde) zu mieten gesucht. Angeb. u. B 4799 Gst. Ba.†

Kl. gewerbl. Raum zu mieten gesucht. Angeb. u. B 4775 Gst. Ba.†

Malerwerkstelle, Stadtmitte o. Nähe Mirke, evtl. mit 1—2 Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter E 5824 an die Geschft. ds. Bl. •

Garage, Schuppen, ev. Hof zu miet. ges., mögl. Nähe Wertherbrücke. Ang. B 502 an Gst. Ba. †

Möblierte Zimmer

Vohwinkel, Bissingstraße 6: Möbl. Zimmer zu vermieten. •

Kipdorf 90, II: Gut möbl. Zim. •

Weststr. 141, II: Möbl. Z. zu v.

Ludendorffstr. 56, II, links: Möbl. Z. mit 2 Betten u. Kochgel.†

Berufst. Dame sucht frdl. möbl. Zim. Stadtmitte. Ang.B 4776 Ba. †

Jg. Frau sucht möbl. Zimmer für dauernd in Barmen—Elberfeld † Angeb. u. R 779 Fil. in Oberba.

Gut möbl. Z. mit Frühstück, mögl. Varresbeck od. Sonnborn, gesucht. Ang. u. S 3 an Fil. in Sonnborn.•

Gut möbl. Zimmer, auch zwei, mögl zwischen Völklinger- u. Rathausbrücke, von berufst. Herrn ges. Angeb. unter B 4792 an Gst. Ba. †

Gut möbl. Zimmer von Herrn gesucht. Angeb. u. B 4798 Gst. Ba.†

Berufst. Dame sucht 1—2 möbl. Zimmer im Mittelpunkt Elberfelds. Angeb. u. E 5413 an d. Gst. s9081

Gut möbl. Zimmer v. Ehepaar gesucht. Strang, Köln-Riehl, Joh.-Müllerstraße 23. Fernsprech. 756 15

Stellen-Angebote (männl.)

Buchhalter (in) von Brauerei in ländlicher, waldreicher Gegend ges. (Für Verheiratete Betriebswohng. vorhanden.) Zuschriften m. Zeugn.-abschriften u. E 1515 an die Gschft.

Perfekter, abschlußsicherer Buchhalter von Wuppertaler Speditionsfirma für Vertrauensstellung gesucht. — Angebote unter E 2075 an die Geschft. r9263

Mitteldeutsches Werk der Luftfahrt-Industrie, in der Nähe Leipzigs gelegen, sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen **Vize-Meister.** Als Bewerber kommt ein **Schlossermeister** in Frage, der entweder über Erfahrung in Reparaturwerkstätten v. Luftfahrtbetrieben oder Autoreparaturbetrieben verfügt. Dauerstellung mit Aufstiegsmöglichkeiten wird geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin von solchen Bewerbern, deren bisheriges Arbeitsverhältnis ordnungsgemäß gelöst werden kann, unter Kenn-Nummer 223 erbeten an die Ala-Anzeigen-G. m. b. H., Leipzig C 1, Markgrafenstr. 2

Wir suchen für unseren Stahlformenbau (Kokillenbau für Leichtmetallguß) eine tüchtige, zielbewußte Kraft als selbständigen **Meister.** Verlangt wird Beherrschung aller vorkommenden Arbeiten im Werkzeugbau, die Kenntnis moderner Werkzeugmaschinen u. Arbeitsmethoden, gute Menschenführung und absolute Zuverlässigkeit. Geboten wird Einschulung in ein modernes, aussichtsreiches Arbeitsgebiet mit besonderen Aufgaben. Lebensstellung. Bewerber, möglichst gelernte Werkzeugmacher, Gesenkbauer, Modell- oder Maschinenschlosser, mit oder ohne abgeschlossene Meisterprüfung, die über eine gediegene praktische und theoretische Ausbildung verfügen, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, kurzgefaßt. handschriftl. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen melden bei Otto Büscher Söhne, Kokillenbau, Velbert-Rhld.

Vorrichtungskonstrukteure mit ausreichenden Erfahrungen im Vorrichtungs- und Maschinenbau, gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau, Telephon Nr 27851. a324

Flotte Zeichner gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau. Tel. Nr. 278 51

Industriewerk mit Sitz in einer mitteldeutschen Stadt in der Nähe Leipzigs gelegen, sucht zum schnellmöglichsten Eintritt **einen tüchtigen Unterlagerführer,** der die nötigen Fähigkeiten besitzt, um in Zusammenarbeit mit einem Lagerführer ca. 300 Gefolgschaftsmitglieder zu betreuen. Die Gewähr f. ordnungsgemäße Lösung des bisherigen Arbeitsverhältnisses muß gegeben sein. Geboten wird Dauerstellung. Einkommen angelehnt an die Besoldungsvorschriften der DAF. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermins und Einkommenansprüchen sind zu richten unter L G 693 an die Ala-Anzeigen-Ges. m. b. H., Leipzig C 1, Markgrafenstraße Nr. 2. a33

Zimmerpoliere, Maurerpoliere, Betonpoliere, Schachtmeister für unsere Baustellen in den besetzten Westgebieten gesucht. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Firma Kasimir v. Wronski, K.-G., Köln, Ubierring 61a. a83

Lastkraftwagen-Fahrer mit Führerschein 3b sof. gesucht. Ernst Dähler Wpt.-Elbf., Wupperstr 4.

Garnfärberei in Süddeutschland (Landgegend), sucht möglichst unverheirateten Lager- und Versandgehilfen. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. O. L., Wpt.-Nächstebreck, Hannover Str. 2. 2600f

Aeltere Bandwirker od. Bandwirkerinnen für leichte Arbeit sofort gesucht. Emil Kikuth, Ob.-Barmen, Oebberstraße Nr. 47. 2707a

Gute Schachtmeister für den Westen gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Angabe über die Tätigkeit der letzten 5 Jahre an J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt 1, Süderfeldstraße Nr. 24—42, Telephon Nr. 52 80 55/59. u192

Techniker mit guter Vorbildung und praktischer Veranlagung für unser Betriebsbüro gesucht. Das Arbeitsgebiet umfaßt u.a. die laufende Ueberwachung von Betriebseinrichtungen und Gebäuden, die Durchführung von Versuchen und Entwicklungsarbeiten. Auch die Bewerbung von tüchtigen, beweglichen Facharbeitern, die über eine praktische Ausbildung durch Selbststudium, Besuch v. Abendunterricht oder Kursen der DAF. verfügen, sind erwünscht. Ausführliches Ang. mit Lebenslauf und Bild an Kolb & Co., Schrauben- und Drehteilwerk, Wuppertal-Oberbarmen. 3726

Metallschleifer — auch Heimarbeiter, für Türdrücker aus Leichtmetall sofort gesucht. C. Gottlieb Blasberg, Remscheid-Reinshagen.

Werkfeuerwehr, geeign. hauptberufliche Kräfte für angesehenes industrielles Werk Nähe Kölns ges. Angeb. u. E 1513 an Gst. a252

Für die Belieferung von festen Zeitschriften-Abonnenten wird ordtl. fleiß. Mann oder Frau (evtl. auch für halbe Tage) b. guter Entlohn. sofort gesucht. Meldungen erbeten von 8—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr bei Fa. Th. Klein, W.-Elberf., Bleichstr. 17. Tel. 272 73.

Zuverl. Hilfsarbeiter (in) zum Packen in Großhandlung ges. Ungeübte Kraft kann evtl. angelernt werden. Angeb. u. E 5411 an Gst.

Werkschutzmann, auch kriegsbeschädigt, energisch, umsichtig, nach Schwelm gesucht. Ganztägige Anwesenheit (24 Stunden) in Lagerunterkunft auf Betriebsgelände erforderlich. Der Posten eignet sich daher vor allem für alleinstehende Personen. Angeb. unter E 1495 an die Geschäftsst. ds. Bl. e179

Lagerarbeiter zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Walter Cramer & Co., Papiergroßhandlg., W.-Ba., Gewerbeschulstr. 64. 2719a

Einige Männer für Samstags, Sonntags, Montags nachmittags f. Schießhalle ges. Näheres Alfred von Gahlen, Hombüchel 16. Nach 7 Uhr.

Achtung! Zur Ueberwach. (nachts) eines Industriearbeiterlagers suchen wir 2 ältere, jed. resolute Männer. Wir bieten festen Lohn. Angeb. unt. E 5501 an die Geschft. ds. Bl. •

1 kaufm. Lehrling od. Lehrmädchen zum sofortigen Eintr. gesucht. Angebote an Barmer Luftkurhaus Toelleturm, Wpt.-Barmen, Hohenzollernstraße 36. 111b

Stellen-Angebote (weibl.)

Sekretärin z. weitgeh. selbständigen Bearbeitung und Erledigung unseres Einkaufs nach Düsseldorf gesucht. Bedingungen: Abitur oder mittlere Reife, mind. 200 Silben Stenographie, flotte u. saubere Maschinenschrift, Gewandtheit am Telephon und bei persönlichen Verhandlungen, Organisationsfähigkeiten sowie Freisein zur teilweisen Reisetätigkeit. Angebote unt. Z 844 an D. Schürmann, Anzeigenmittler, Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 12.

Perfekte, abschlußsichere Buchhalterin von Wuppertaler Speditionsfirma in Vertrauensstell. gesucht. Angeb. u. E 2076 an Gst.

Jüngere Kontoristin f. unser Arbeitsvorbereitungsbüro gesucht. Kenntnisse in Kurzschr. u. im Maschinenschreiben sind erwünscht, unbedingt erforderlich aber ist sicheres u. sauberes Arbeiten. Zunächst erbitten wir schriftliche Bewerbungen mit Bild und Zeugnissen. — Kolb & Co., Schrauben- und Drehteil-Werk, Oberbarmen, Litzmannstr. 23

Zuverl. Kontoristin für alle Kontorarbeiten, einschl., Durchschreibe-Buchf. sofort oder mögl.bald in Dauerstellung ges. Metallw.- u. Maschinenfabrik Herm. Werner Nachf. U.-Ba., Hünefeldstr. 58—60.

Jüngere Kontoristin, w. Stenographie u. Schreibmaschine beherrscht und sonstige schriftl. Arbeiten ausführen kann, für meine Abteilung „Einkauf" gesucht. Einrichtungshaus Pasche, W.-Elberfeld, Straße der SA. 55—57. i224

Kontoristin, die die Schreibmasch. und Stenographie einigermaßen beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. E 2071 an die Geschäftsst. ds. Bl. ffr9252

Kontoristin gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter B 4615 an die Geschft. in Barmen. 2660a

Tücht. Stenotypistin (verheir.) sofort gesucht, ganz- od. halbtägig. Vorzustellen 15 bis 17 Uhr. Pagis-Kosmetik, Staudt & Jung, Elbf., Luisenstraße Nr 23—25. •

Tücht. Stenotypistin für mehrseitigen Einsatz und Chefdiktat umgehend gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspr. unter E 2093 an die Gst. r9280

Perfekte Stenotypistinnen zum sofortigen bzw. baldmöglichsten Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote an Dr. Schmitz & Apelt, Industrieofenbau, Wpt.-Langerfeld.

Tüchtige Friseuse ges. Goebel, Elberfeld, Friedrichstr. 19. f7930

Näherinnen für einf., leichte Maschinen-Näharbeiten evtl. Frauen für halbe Tage sofort gesucht. Norma-Filter, Arthur Rellensmann, K.-G., B.-Wichlgh., Breslauer Str. 59.

Maschinen-Näherinnen, auch für halbe Tage, gesucht. Günther & Windrath, B., Völklingerstraße 3

Näherinnen für Blusen in Betrieb und Heimarbeit gesucht. — Stöcker & Co., Elbf., Neuenteich 73.

Tücht. Flickfrau gesucht. Näh. Ww. Reichstein, Wuppertal-Elberf., Brunnenstraße 33, parterre. •

Spulerin zum Dublieren gesucht für ganze oder halbe Tage. Wuppt.-Barmen, Sternstraße 33. 2647f

Heimarbeiterinnen z. Säubern u. Spannen v. Klöppeldeckchen ges. Ang. u. R 712 Fil. in Oberbarm.†

Kellnerinnen sofort ges. Vorstellung 11—13 Uhr. Hotel zur Post, Wuppertal-Elberfeld. b337

Frau zur Säuberung der Werkstatträume gesucht. — Mützenfabrik Karl vom Dorp, Aderstr.34a. f7901

Frauen od. junge Mädchen für die Plätterei oder für den Mangelsaal gesucht. Wohngelegenheit vorhanden. Antritt nach Vereinbahrung. Bewerb. mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit an Färberei und Großwäscherei Greve, Kiel, Gerhardstr.85

Frauen u. Mädchen für leichte Näharbeit (Masch. u. Hand), auch für halbe Tage, sofort gesucht. — Bauco-Lederwarenfabrik, Barmen, Wichlinghauserstraße 47a. 2606f

Ordentl. Mädchen od. unabh. Frau für Kaffeeküche u. Haushalt sofort gesucht. Konditorei Goedderz W.-Elberfeld, Island 6. f7929

Frau sucht für einige Stunden nachm. eine Frau od. Fräulein als Krankenbegleitung gegen Entgelt. • Angeb. unter E 5818 an die Gst.

Aeltere, alleinsteh. Frau als Wirtschafterin in frauenlosen Haushalt nach Schleswig-Holstein gesucht Angebote unter B 4790 an die Gst. in Barmen, oder Teleph. 547 47. †

Putzfrau für zwei Praxisräume gesucht. Dr. Holz, E., Bankstr. 16.

Hausgehilfin, mögl. selbständig, für Etagenhaush. ges. Frau H. A. Stall, Barmen, Straße der Alten Garde 36. Tel. 526 87. 2506f

Hausgehilfin in Haushalt mit Kindern zum 15. 7. oder später in Elberfeld gesucht. — Angeb. unter E 2066 an die Geschft. r9260

Zuverl., ehrl. Hausgehilfin für gepflegten Etg.-Haushalt ges. Frau Marg. Winhold, Calvinstr. 29

Nach Schieder-Lippe jg.Hausgehilfin in Privathaushalt gesucht. W Schnatmeyer, Möbelfabrik.

Suche zur Pflege meiner alten hilfsbed. Mutter für vorübergehend oder länger zuverlässige, erf. Hilfe. Frau Paul Kromberg, W.-Barmen, Schubertstr. 25. Tel. 607 47. 2650a

Pflichtjahrmädchen, bis 18 Jahre, in mittl. landwirtschaftlichen Haushalt bei guter Behandlung u. Familienanschluß nach Beckum ges. Näheres Stürmer, Velbert, Friedrichstraße 215. e363

Ordentl., fleißiges Mädchen oder unabh. Frau für Küche und Haushalt bei Familienanschluß sof. gesucht. Frau W. Imbusch, Wpt.-Vohwinkel, Telephon 327 65. e61

Fleiß., ehrliches Mädchen, nicht unter 18 J., in Einfamilien-Haushalt in Dauerstellung gesucht. Frau Werner Frowein, Wuppertal-Barmen, Ringelstraße 26. 411-20d

Morgenhilfe (Frau od. Mädch.) für Privathaushalt gesucht. Frau Carl Friedr. Pohlig, W.-Elberfeld, Poststraße Nr. 7, 2. Etage. •

Putzhilfe für 1—2mal wöchentlich für den Haushalt gesucht. Frau Lauterbach, Ba., Ad.-Hitlerstr. 490.

Zuverl. Putzhilfe für Etg.-Hsh. für ½ oder ¾ Tage gesucht. W.-Elberfeld, Herzogstr. 19, II. Etg. •

Putzhilfe für Büro ges., zweimal in der Woche einige Stunden. — Gebr Schellenbeck, B., Sternstr. 33.

Putzhilfe gesucht zwei- od. dreimal in der Woche. Konservatorium Potthof-Zimmermann, E. Sophienstraße 8. Telephon 327 09. r9287

Tücht., saub. Morgenfrau od. Mädchen für täglich od. viermal wöchentlich ges. Frau Rud. Zierisch, Barmen-Toelleturm, Coburgerstr. 9 Telephon Nr. 506 45. 2599f

Mehrere Putzfrauen sof. ges. Rahm & Kampmann, W.-Elberfeld, Dorpmüllerstraße 16. s9077

Putzfrau für tägl. von 17 bis 20 Uhr zum Reinigen v. Büroräumen sofort ges. Elberfelder Papierfabrik, A.-Ges., Elb., Straße der SA. 126.

Putzfrau dreimal wöchentlich vormittags 2 bis 3 Stunden gesucht. Koch, Elberfeld, Hochstr. 40. r9285

Stellen-Gesuche

Betriebswirt, erfahren in industrieller Kostenrechnung, Kontenrahmen, Kalkulationen nach LSÖ., Betriebsabrechnung und Betriebsorganisation, sucht leitende Stellung Angeb. u. E 2092 an Gst. s9066

Kraftfahrer, Führerschein 2—3, langjähr Fahrer, sucht Stellung f. halbe Tage. Ang. u. B 4763 Ba. †

Tücht. Metzgergeselle, lange Zeit ein Geschäft geführt, sucht Stell. Ang. mit Lohnangabe E 5529 Gst.•

Portier od. 1. Hoteldiener, ehem. kaufm.Angestellter, sucht Stell. Angeb. u. B 514 Gst. Barm. 2722a

Energ.Mann, Jahre i.Vertrauensstellg., sucht Stell. als Werkspol., Pförtner od. sonst. Vertrauensposten Angeb. unter E 5830 an die Gst. •

Suche für m. 14jähr. Sohn in Nähe Vohw. Landjahrstelle. Angeb. unter V 98 an Fil. in Vohw.•

Geb. Dame, Mitte 50, sucht Stelle per 15. Juli od. 1. August. Selbige ist im ganzen Hauswesen tüchtig u. umsichtig, in Krankenpflege erfahren. Möchte zu alt. Ehepaar, einz. Dame od. frauenl. Haushalt, wo sie ein freundl. Heim finden könnte. Angeb. unter E 1517 an die Gst. d8277

Zuverlässige Verkäuferin (Lebensmittel) sucht Stellung für halbe Tage oder drei Tage in der Woche. Angeb. u. B 4777 Gst. Ba.†

Jg. Frau, 27 Jahre, sucht Stellg. als Dentisten-Praktikantin. Angeb. unter E 1516 an die Geschft. d8276

Einfache Frau, Witwe, sucht Stellung in frauenlosen Haushalt. Angeb. unter E 5570 an die Gst. •

Suche Stellung in Geschäfts-Haushalt. Hilde Koch, Bochum-Laer Suntumerstraße Nr. 88. d8272

Jg. Frau sucht Stelle aufs Land f. alle Arbeit. Angeb. E 5822 an Gst.•

Frau sucht Putzstelle. Ang. E 5523 G

Geldmarkt

Suche tätige od. stille Beteiligung an rentablem Unternehmen mit einigen tausend Mark. Angeb. unter W 6 an die Filiale Barmen, Westkotterstr.146. 284-36d

15 000 Mark als I. Hypothek von Privat auszuleihen. Angeb. u. V 101 an Filiale in Vohwinkel. •

5–7000 Mark als 1. Hypothek aus Privathand auszuleihen. — Angeb. unter W 21 an die Filiale Barmen, Westkotterstr.146. 284-38d

Heirats-Gesuche

Fräulein, 40 J., evgl., blond, 165 groß,schlank, gute Vergangenh., Sinn f. gepfl. Haush., Wäscheaussteuer u Ersparn vorh., wünscht charakterf., herzensguten Herrn in ges. Verh., am l. ohne Anhang, zw. sp. Heirat kennen zu lernen. Briefe, mögl. mit Bild (sofort zurück) u. B 4794 an die Geschft. ds. Bl. in Barmen.†

Allst. Wwe., 52 J., evgl., sucht herzensguten, anst. Mann zw. Heir. Briefe R 784 Fil. in Oberbarm. †

Allst. Frl., 44 J., evgl., 1,72 gr., guteHausfr., schön.Heim u.guteErsp., doch innerl.eins., sucht treuen Lebenskam. zw. Heirat. Br. B 4782 Ba.†

Witwer, 44 J. (14j. Tochter), in geordn. Verhältn., wünscht Bek. mit Frau od. Frl. oh. Anh. zw. bald. Heirat. Bildzuschr. B 4787 Ba. †

Monteur, 64 J., evgl., mit gutem Eink., sucht Frl. od. Frau oh. Anhang zw. Heirat. Vertr. Zuschriften u. R 781 an Fil. in Oberbarmen. †

Suche f. m. Freund (Geschäftsm.), ohne Kind., vorn.Char., 46 J., zw. sp. Heir. e. Lebenskameradin i.Alt. v. 38—45 J., evgl. m.Herzensgüte, guteHausfr. Etw.Verm.erw.,jed.nicht Bed. Diskr.Ehrenf. Br. B 4807 Ba.†

Jg. Mann, 37 J., m. Eigentum u. Ersparn., sucht zw. Heirat d. Bek. eines anständ. Mädels, ev. Witwe, welche Interesse f. Eigentum hat. Aussteuer erwünscht. Briefe mit Bild unter E 5573 an die Gst. •

Kfm. Angestellter, evgl. 29 J., 1,81 gr., gut. Aeuß., tadell. Vergah., Musik-,Natur-u.Tierfr., solide, w. d. Bek. e. hübsch. Mäd. m. gut. hausfr. Eigensch. zw.sp.Heir. Br.m.Ganzbild (zurück) u. V 102 an Fil. Vohw. •

Jg. Mann, 31 J., evgl., sucht nett., liebes Mädel zw. sp. Heirat f. zu l. Briefe R 786 Fil. in Oberbarm. †

Suche Lebensgefährtin. Bin 41 J., 1,65 gr., in gesich. Stellung, pensionsber., geschieden. Wwe. ohne Anh.angen. Briefe m. Bild (b.Nicht-gef. Bild sof. zurück) B 4797 Ba. †

Capitol Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Ab Dienstag **Hans Albers** in:
Henker, Frauen und Soldaten!
mit Charlotte Susa, Vita Benkhoff und Aribert Wäscher a152
Die Deutsche Wochenschau
Unsere Taschenuhr (Kulturf.)
Anfangszeiten: 2.30, 5.00, 7.25 Uhr

HANSA W.-Barmen
Vom 16. bis 22. Juni
Lil Dagover - Ewald Balser
Viktor Staal u. a.
Umwege zum Glück
Die spannende Geschichte einer Ehe und deren interessanten Weg der Rettung.
Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: Wo. 2.30, 5.05, 7.15, So. 2.00 Uhr

Modernes Theater Vohwinkel
Ab Dienstag u319 **Ich klage an**
mit Heidemarie Hadtheyer, Paul Hartmann und Matthias Wiemann
Die Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.20, 5.00, 7.20 Uhr

Mein Spezial-Unternehmen für
moderne Raumgestaltung
bürgt jederzeit für 314b
große Leistungsfähigkeit
Döll
W.-Barmen
Straße der Alten Garde 100/102



Werksküchen mit allen Zubehörteilen sowie **Barackeneinrichtungen** liefert b109
Liebler & Co., Dortmund
Alfred-Trappenstraße 26-30.





etwas wirklich Gutes
WEEN
Herdputzpulver
aus der Herdfeuerfabrik